

Rundtour Mansfelder Seegebiet

(mit überregionalen Wegen)



Dr. Hartmut Lauenroth

Herausgeber:
Gemeinde Seegebiet Mansfelder Land

Rundtour Mansfelder Seegebiet

(mit überregionalen Wegen)

Dr. Hartmut Lauenroth

Herausgeber:
Gemeinde Seegebiet Mansfelder Land

ISBN 978-3-938642-72-6

Inhaltsverzeichnis	Seite
Zum Geleit	4
Zur Einführung	6
Rundtour Mansfelder Seegebiet	
Seeburg	8
Von Seeburg nach Wormsleben	16
Von Wormsleben nach Lüttchendorf	28
<i>Powerstrecke (P)</i>	29
Von Lüttchendorf nach Erdeborn	32
Von Erdeborn nach Röblingen	36
Von Röblingen nach Amsdorf	42
Von Amsdorf nach Wansleben	46
Von Wansleben nach Rollsdorf	52
<i>Durch das Rösetal nach Seeburg (R)</i>	57
Seeburg – Aseleben – Röblingen	58
<i>Von Aseleben nach Erdeborn (A)</i>	63
Technikroute über Stedten	64
Seeburg – Neehausen – Dederstedt	74
Überregionale Wege	
Nach Halle (Saale)	82
Der Jakobsweg über Hornburg	86
Der Lutherweg	92
Tourismusroute Himmelswege	96
Weinstraße Mansfelder Seen	98
Pensionen und Ferienwohnungen	102
Impressum	103



Jürgen Ludwig

Gemeindeverwaltung
 Pfarrstraße 8
 06317 Seegebiet Mansfelder Land
 OT Röblingen am See
 Telefon: (034774) 44 40
 Fax: (034774) 4 44 50
 info@seegebiet-mansfelder-land.de
 www.seegebiet-mansfelder-land.de



Herzlich willkommen im Seegebiet Mansfelder Land

Als Bürgermeister der Gemeinde Seegebiet Mansfelder Land mit ihren 11 Ortsteilen begrüße ich Sie sehr herzlich. Bei uns wird Ihnen ein vielfältiges Freizeitprogramm angeboten, dessen wesentliche Inhalte in der vorliegenden Broschüre vorgestellt werden. So möchten wir Ihnen mit der neu konzipierten „Rundtour Mansfelder Seegebiet“, die durch spezifische Teilrouten, romantische Wanderwege sowie Verbindungsstrecken ergänzt wird, die vielfältigen Sehenswürdigkeiten und Erholungsmöglichkeiten in der Gemeinde vorstellen.

Ihr Aufenthalt bei uns soll dadurch abwechslungsreicher gestaltet werden. Vielleicht besuchen Sie uns künftig öfter, oder verlängern gleich ihre Aufenthaltsdauer.

Die Vielfalt ist wirklich groß. Zentraler touristischer Ort und Ausgangspunkt der Rundtour ist Seeburg mit dem Schloss und dem Süße See. Die Rad- und Wanderwege sind in dem landschaftlich reizvollen Gebiet gut ausgebaut. Der Süße

See bietet Freizeitspaß pur z. B. für „Wasserratten“, Segler und Surfer. Auch Angler können nach dem Erwerb einer Angelkarte ihrer Leidenschaft frönen. Wassertreter stehen ebenfalls zur Verfügung. Im Bereich des Nordufers kann man aber auch einfach nur ein Sonnenbad genießen. Für das leibliche Wohl sorgen unsere Gastronomen. Das Spektrum reicht von Imbiss-Ständen über Selbstbedienungsgaststätten, (Eis)Cafés bis hin zu Restaurants der gehobenen Kategorie. Vielfalt findet man auch bei den Übernachtungsmöglichkeiten. Zwischen Campingplatz über Ferienwohnungen, Pensionen bis zu Hotels können Sie wählen.

Viele historische Bauten, wie Dorfkirchen, Klosterruinen aber auch Sachzeugen des Bergbaus erzählen von der reichen und mannigfaltigen Geschichte.

Nutzen Sie unsere Angebote, fühlen Sie sich wohl und empfehlen Sie uns weiter.

Jürgen Ludwig
Bürgermeister



Das Seegebiet Mansfelder Land

Am 1. Januar 2010 konstituierte sich die Einheitsgemeinde Seegebiet Mansfelder Land aus den Gemeinden Amsdorf, Aseleben, Erdeborn, Hornburg (mit Äbtischrode und Holzzelle), Lüttchendorf (mit Wormsleben), Neehausen (mit Elbitz und Volkmaritz), Röblingen am See (mit Unterröblingen und Röblingen Neue Siedlung), Seeburg (mit Rollsdorf), Stedten und Wansleben. Die Gemeinde Dederstedt wurde der Einheitsgemeinde zu geordnet. Als Zentrum der Einheitsgemeinde wurde Röblingen am See bestimmt.



Süßer See mit Seeburg, Bindersee mit Rollsdorf und Kernersee

Historische Wurzeln

Der Mansfelder Seekreis wurde am 1. Oktober 1816 gebildet. Er war Bestandteil des Regierungsbezirkes Merseburg in der Preußischen Provinz Sachsen. Das Landratsamt befand sich in Eisleben. Per 1. Januar 1908 wurden 114 Gemeinden bzw. Gutsbezirke dem Mansfelder Seekreis zugeordnet. Am 1. Juli 1944 wurde die Provinz Sachsen aufgelöst und die Provinz Halle-Merseburg formiert. Der Mansfelder Seekreis war nun Teil des Regierungsbezirks Merseburg in der Preußischen Provinz Halle-Merseburg.





Zur Einführung

Die vorliegende Broschüre „Rundtour Mansfelder Seegebiet“ mit ihren Teilrouten wurde von der Gemeinde Seegebiet Mansfelder Land in Auftrag gegeben, um die touristische Vermarktung der Region zu verbessern. Hierbei wurde eng mit der Tourist Information der Stadt Halle, der Info Tourist der Lutherstadt Eisleben, dem Tourismusverband Harz zusammen gearbeitet, um die Anbindung des Seegebiets an überregionale touristische Interessenten zu gewährleisten.

Rad- und Fernwanderwege

Die Gemeinde Seegebiet Mansfelder Land wird über den Europäischen Fernwanderweg E11 bzw. den Radfernweg Saale-Harz mit anderen Regio-

nen verbunden. Durch die Gemeinde Seegebiet Mansfelder Land führen auch solche touristischen Gütemarken wie der Lutherweg, die Tourismusroute Himmelswege, der Jakobsweg und die Weinstraße Mansfelder Seen.

Übersichtskarte

Eine Übersichtskarte informiert den Benutzer über den Streckenverlauf der „Rundtour Mansfelder Seegebiet“ sowie über alle Nebenstrecken. Der Herausgeber empfiehlt den Besuchern eine Variante zur Erkundung der Sehenswürdigkeiten in der Region. Selbstverständlich kann jeder Besucher „seinen“ Rundweg wählen und in jedem beliebigen Ort der Gemeinde mit der

Rundfahrt bzw. Wanderung beginnen. Gäste, die mit der Bahn anreisen können natürlich von dem jeweiligen Bahnhof in Amsdorf, Erdborn, Röblingen oder Wansleben mit „ihrer“ Wanderung bzw. Radtour beginnen.

Internet

Auch wenn Sie keine Broschüre zur Hand haben, so ist das kein Problem, über unsere Internetseite www.seegebiet-tourismus.de sind alle Informationen für Sie abrufbar.

QR-Codes

An ausgewählten Stellen finden Sie QR-Codes, die Ihnen spezifische Informationen einzelner Anbieter vermitteln.

Die Redaktion



Redaktion von links: Stefan Möhring, Martin Blümel, Hartmut Lauenroth, Michael Schumann.

Das Blütenfest im Seegebiet

Die geschichtlichen Wurzeln des Blütenfestes im Seegebiet Mansfelder Land hängen direkt mit der Aufgabe der hauptberuflichen Fischerei in den Gemeinden rund um die Seen Ende des 19. Jahrhunderts zusammen. Mitte der 70er Jahre des letzten Jahrhunderts wurde es zur Tradition, dass das Blütenfest, zumeist die Blüte der Apfelbäume, als Volksfest gefeiert wurde. Heute knüpft die Gemeinde Seegebiet Mansfelder Land an diese Tradition an und wählt eine „Blütenkönigin“.





Radweg um den Süßen See



Seeburg, Segeln und der Süße See



Wappen der Grafen von Mansfeld



Witwenturm ohne Haube



Ritterhochzeit

Und gleich geht's los

Unsere „Rundtour Mansfelder Seegebiet“ beginnt am Schloss Seeburg. Hier laufen alle wichtigen überregionalen Touristentouren wie die Straße der Romanik, der Himmelsschneibweg, der Lutherweg und die Weinstraße Mansfelder Seen zusammen. Der Ort Seeburg am Süßen See entfaltet sich als staatlich anerkannter Erholungsort zum touristischen Zentrum der Gemeinde Seegebiet Mansfelder Land. Bevor wir unsere Rundtour beginnen, stellen wir Ihnen zunächst die Sehenswürdigkeiten Seeburgs vor. Majestätisch liegt Schloss Seeburg an den Ufern des Sü-

ßen Sees. Eine gesicherte Erwähnung fand die Seeburg im Hersfelder Zehntverzeichnis (881/899). Unter Gebhard VII. Graf von Mansfeld wurde die Burg zu einem prächtigen Fürstensitz ausgebaut. Die Grafen von Hahn kauften 1574 Seeburg und ließen 1665 das neue Herrenhaus errichten. Sie bauten die Kapelle zur Schlosskirche um. Heute strahlt die mit Fördermitteln sanierte Schlosskirche im neuen Glanz. Ein besonderer Event ist das Standesamt, das bei den Brautpaaren wegen seines historischen Ambientes sehr gefragt ist.



Schloss Seeburg im 19. Jahrhundert



Wichmann II. von Seeburg (1116 – 1192)

Einer der größten Söhne des Geschlechts der Grafen von Seeburg war Wichmann II., der älteste Sohn Geros und der Mathilde von Wettin. Wichmann wurde 1152 von Friedrich I. Barbarossa zum Erzbischof von Magdeburg ernannt.

Siegel Wichmann von Seeburg





Schloss Seeburg mit Witwinturm (links) und Schlosskirche

Umgestaltung des Schlosses

Die nachfolgenden Besitzer, die Herren von Geusa, insbesondere jedoch der Graf von Ingenheim, gestalteten das Schloss im 19. Jahrhundert grundlegend um. So musste der Bischofspalast (das Blaue Gebäude) der heutigen Zufahrt weichen. Die Fachwerkgeschosse der Schlosskirche und des Rittersaals fielen dem Abbruch zum Opfer. Die gesamte Vorburg, außer den beiden Ecktürmen, wurde niedergelegt. Der Rote Turm (Witwinturm) wurde seiner kupfernen Kuppel aus dem 17. Jahrhundert beraubt und damit dem Verfall ausgesetzt. Das Kupfer wurde verkauft.



Winzer Rainer Strohm

Weingut Schloss Seeburg

Schlossstraße

06317 Seegebiet Mansfelder Land

OT Seeburg

Telefon: (0345) 68 92 81 82

rai.strohm@t-online.de

www.weingut-schloss-seeburg.de

Weingut Schloss Seeburg

Das Weingut Schloss Seeburg wurde im Jahr 2004 gegründet. Der Winzer Rainer Strohm baut in den Lagen Höhnstedter Kelterberg sowie Seeburger Himmelshöhe die Rebsorten Müller-Thurgau, Silvaner, Elbling, Riesling, Weißburgunder, Blauer Zweigelt und Portugieser auf einer Rebfläche von 2,1 Hektar an. Nach Anmeldung können mit dem Winzer geführte Weinbergwanderungen unternommen werden und Weinverkostungen sind ab 8 Personen



möglich. Im unteren Schlosshof befindet sich eine Straußwirtschaft. Am 2. Advent kann auf dem Wei(h)nnachtsmarkt im Schloss Seeburg Original Winzerglühwein probiert werden.



Weingut Schloss Seeburg



Messwein für Münster und Paderborn

Am Ende des 12. Jahrhunderts schenkte der Erzbischof Wichmann von Magdeburg den Bischöfen von Münster und Paderborn Weinberge um Seeburg zur Deckung Ihres Bedarfs an Messwein. Im Jahre 1209 bestätigte der Erzbischof Albrecht von Magdeburg eine Schenkung seines Vorgängers Wichmann von Seeburg, die dieser dem Kloster Marienthal gemacht hatte. Hierbei handelte es sich um Grund und Boden neben dem Schloss Seeburg, der für den Weinanbau geeignet war.



Restaurant „Orangerie“

Unterhalb der Schlossterrassen entstand auf dem ehemaligen Terrain der Schlossgärtnerei das Restaurant „Orangerie“. Mit seiner Freiterrasse und durch seine exklusive Lage an den Ufern des Süßen Sees begeistert es die Gäste. Die offene mediterrane Architektur mit

der kulinarisch frischen gläsernen Küche bietet Ihnen die Möglichkeit, hier internationale Spezialitäten und exzellente regionale Winzer-Weine zu genießen. Sie sind herzlich in einem der schönsten Restaurants der Toskana Mitteldeutschlands willkommen.

**Panorama Restaurant
Orangerie Seeburg**
Schlossstraße 18
06317 Seegebiet Mansfelder Land
OT Seeburg
Telefon: 0179 / 1 13 29 27
Fax: (034774) 42 85 21
info@orangerie-seeburg.de
www.Orangerie-Seeburg.de



Schloss Seeburg und der Süße See



Gasträum



Orangerie

Verbot von Biereinfuhr

Den Bewohnern des Amtes Seeburg war es verboten, „Fremdes Bier“ einzuführen. Würde „wider des Amts verboth ein fäßgen Eißlebsich bier“ eingeschmuggelt und der Täter hierbei ertappt, so wurde das Fass zerschlagen.





Gasthaus & Pension „Zur Forelle“

Straße der Freundschaft 26
06317 Seegebiet Mansfelder Land
OT Seeburg
Telefon: (034774) 2 82 42
Fax: (034774) 2 86 87
familiebauer67@web.de
www.zurforelle.de



Wappen derer von Hahn

Der Muskateller

Schließlich sei auch auf den weißen und roten „Muskateller“ verwiesen, der damals im Gebiet um die beiden Seen verbreitet war. Vom Rebensaft des letzteren schwärmte ein Volkslied aus dem Mittelalter:

*„Der liebste Buhle, den ich han,
der liegt beim Wirt im Keller,
er hat ein hölzern Röcklein an
und heißet der Muskateller.“*

Gasthaus & Pension „Zur Forelle“

Im Jahr 1705, d. h. vor über 300 Jahren, ließ Graf Günther von Hahn (1666 – 1720) eine Gemeindegaststätte in Seeburg errichten, wovon ein gut erhaltenes Wappen derer von Hahn über dem „ursprünglichen“ Eingang des „Gasthofs zur Forelle“ zeugt. Die heutige Inhaberin, Frau Jana Bauer, bietet Fischspezialitäten und regionale Gauenfreunden, wie Spargelvariationen, Wildgerichte und rustikale Schlachtplatten an. In der anspruchsvollen Weinkarte werden viele heimische

Weine angeboten und auf Wunsch auch Weinverkostungen kreiert.

Der Gastraum hat über 35 Sitzplätze. Im Kaminzimmer sind 30 Plätze vorhanden. Die Forelle verfügt über 20 Betten für Pensionsgäste und eine Ferienwohnung für 5 Personen. Die Pension ist als Pilgerherberge und Pilgergaststätte auf dem Lutherweg ausgewiesen. Ein besonderer Service des Hauses sind Ortsbesichtigungen mit Führung, ein Fahrrad- sowie Tretbootverleih.



Gasthaus & Pension „Zur Forelle“



Erinnerungstafel von 1705

„Die Brüder und Agnaten von Hahn, Besitzer von Seeburg, Herren von Kuchelmis, Remplin, Liepen und Demzin, haben dieses Gebäude errichtet Anno 1705.“





Blütenzauber am Süßen See



„Seeterrassen“ Seeburg
 Süduferstraße 1
 06317 Seegebiet Mansfelder Land
 OT Seeburg
 Telefon: (034774) 71 87 40
 www.seeterrassen-seeburg.de



See in Flammen



Windsurfer

„Seeterrassen“ Seeburg

Am Südufer des Süßen Sees, auf dem Gelände des ehemaligen Seebades Seeburg, wurde die Gastronomie der Region um das Restaurant und Café „Seeterrassen“ erweitert. Hier entstand ein außergewöhnliches Gebäude, das durch eine Terrassenkombination erweitert wird. Zwei Seiten des Restaurants sind vom Boden bis zum Dach verglast und ermöglichen dem Besucher eine wunderbare Aussicht auf den Süßen See sowie auf Schloss Seeburg, das sich direkt am gegenüberliegenden Ufer befindet. Bei entsprechender Witterung kann die Glasfront vollständig geöffnet werden, sodass das Seeklima direkt im

Gebäude zu spüren ist. Die Terrasse des Restaurants liegt direkt am Wasser des Süßen Sees. Man hat hierdurch das Gefühl sich auf dem Wasser zu befinden. Der Gastraum bietet Platz für 70 Personen. Einige Tischgruppen stehen etwas erhöht auf einem Podestartigen Aufbau, der den Besuchern den Blick auf den See und das Schloss ermöglicht. Auf der Terrasse und im Rosengarten sind etwa 280 Plätze vorhanden.

Die Küche bietet deutsche sowie italienische Gerichte und kredenzt regionale und internationale Weine. Eine feine Kuchen- sowie Tortenauswahl und leckere Eisspezialitäten runden das Angebot ab.



Seeterrassen



Das Seeburger Volksbad

Nachdem der Badebetrieb durch die Katastrophe am Salzigem See im Jahr 1892 eingestellt werden musste, ließ Major Erich Wendenburg 1926 am Südufer des Süßen See ein Strandbad errichten. Das Seeburger Volksbad wurde am 07. Juli 1993 abgerissen.



Die romanische Fleckenkirche

Das wohl älteste Baudenkmal Seeburgs ist die romanische Fleckenkirche St. Nikolaus, die auf der höchsten Stelle der alten Volks- und Fluchtburg (Hochseeburg)

errichtet wurde. Sehenswert sind der wunderbare spätgotische Altarschrein und das Sandsteinepitaph der Familie Hahn an der Nordseite des Kirchraumes.



Fleckenkirche St. Nikolai

Von Fischern zu Obstbauern
Die Fischer wurden 1894 im Zusammenhang mit der Katstrophe um den Salzigen See arbeitslos (siehe Seite 41). Jeder Fischer erhielt eine einmalige Abfindung in Höhe von 5.400 Mark. Zu diesem Zeitpunkt wurde das Bauerngut von August Ziegner in Seeburg aufgelöst. Etwa 80 Mor-

gen Land wurden verkauft, sodass jeder Fischer etwa 5 Morgen erwarb. In fleißiger Arbeit schufen die ehemaligen Fischer die herrlichen Apriko- sen- und Kirschpflanzungen, deren Blütenpracht jährlich zu bewundern ist und deren Früchte begehrt sind. Durch das mediterrane Klima gedeihen die Aprikosen prächtig.

Eiscafé an der Seepromenade
Straße der Freundschaft 1
06317 Seegebiet Mansfelder Land
OT Seeburg
Telefon: (034774) 7 08 96



Eiscafé an der Seepromenade

Haus am See
Walter-Schneider-Straße 1a
06317 Seegebiet Mansfelder Land
OT Seeburg
Telefon: 0173 / 9 32 97 03
info@haus-am-see-seeburg.de
www.haus-am-see-seeburg.de



Haus am See



Fischerball in Seeburg

Alljährlich fand im Winter der Seeburger Fischerball statt. Der Raum war traditionell geschmückt. Netze wurden von Kronleuchter zu Kronleuchter geschlungen. Ruder und andere Fischerabzeichen hingen an den Wänden. Die Fischer traten in langen Röcken und ihren Wasserstiefeln zum ersten Tanz an. Die Frauen trugen zum Teil noch Krinolinen (Reifenrock). Nach dem ersten Tanz tauschten die Fischer ihre schweren Stiefel gegen leichtere ein. Dann feierte man bis spät in die Nacht hinein.





Seeburg im Winter

Mansfelder Seen

Wer bleibt da nicht stehn
Mit grüßender Hand,
Beim Blick der Seen
Im Mansfelder Land.
Wie Perlen, so scheint
Ihr Glanz in der Flur.
Mit Reben vereint –
Ein Schatz der Natur.

Wer hier kehret ein
Als Gast und Tourist,
Die Freud und den Wein
Man nimmer vergißt.

(Manfred Ulrich)



Windsurfer auf dem Süßen See

Jetzt aber los...

Nachdem wir Ihnen die Sehenswürdigkeiten Seeburgs vorgestellt haben, laden wir Sie recht herzlich zu einer Rad- bzw. Wandertour um die Seen des Mansfelder Landes ein.

Einst drei große Seen

Wir sprechen bewusst im Plural, denn vor etwa 10.000 Jahren entstanden in der Eisleber Niederung, entlang dem Nordrand des Hornburger Sattels bis an den Flegelberg nördlich von Wansleben, die drei Mansfelder Seen – der Faule See, der Süße See und der Salzige See (Gsalsses See; der G'salzne See).

Der Faule See, dessen Wasserfläche bis unmittelbar vor die

Tore der Stadt Eisleben reichte, wurde am Ende des 12. Jahrhunderts durch Friesen trocken gelegt. Heute erinnert nur noch der Name an ihn.

Vom Salzigen See, der ca. dreimal größer war als der Süße See, sind seit der Katastrophe von 1892 nur noch einige Restflächen sowie der Kernersee (früher Kärnersee) und der Bindersee übrig geblieben.

Nur der Süße See, wenn auch etwas kleiner als in den vergangenen Jahrhunderten, erstrahlt noch in voller Schönheit. Mit seiner Schönheit und den vielfältigen touristischen Angeboten zieht er seit Jahrzehnten viele Gäste und Touristen aus der Region und ganz Deutschland an.



Anlandung des Fangs

Urkunde Kaiser Lothar III.

Die wohl älteste schriftliche Nachricht über die Fischerei auf dem Süßen See erfahren wir aus einer Urkunde, die Kaiser Lothar III. am 7. August 1136 in Osterode ausstellen ließ. In dieser Urkunde bestätigte er dem Kloster Kaltenborn unter anderem „auch die Fischereigerechtigkeit mit einem Zuge der Länge und Breite nach zu dem anderen Ufer des Sees bei Seeburg“. Wie in der Urkunde betont wurde, hatte hier Erzbischof Konrad I. von Magdeburg die Fischereirechte inne.





Der Süße See (östlicher Teil)

Umweltkatastrophe 1874

Bei der Anlage einer Schachtanlage durch die Mansfeldsche Kupferschieferbauenden Gewerkschaft mussten große Schlotenräume durchfahren werden, deren Salzwasser abgepumpt und über die Böse Sieben in den Süßen See abgeleitet wurde. Das Wasser des Süßen Sees färbte sich grünlich und machte seinen Geschmack bitter. Es wurde für Mensch und Vieh ungenießbar. Der Salzgehalt entsprach dem mittleren Salzgehalt des Ostseewassers an der Mecklenburger Küste. Im Herbst 1877 hatte die „Verödung“ des Süßen Sees ihren Höhepunkt erreicht. Der Fischfang lohnte sich für die nächsten 10 Jahre nicht mehr.



Imbiss & Kiosk „Am Nordufer“

Elvira Krüger
Nordstrand 3
06317 Seegebiet Mansfelder Land
OT Seeburg
Telefon: (034774) 4 18 37
nordufer@gmx.net



Windsurfing-Club Halle-Seeburg

In unmittelbarer Nähe der Seeperle ist das Domizil des Windsurfing-Clubs Halle-Seeburg e.V., der Surfende und nichtsurfende Gäste jederzeit herzlich willkommen heißt.



Windsurfing-Club Halle-Seeburg

Vereinsgelände: Nordufer,
neben der Seeperle
Telefon: 0151-50 69 66 59
Fax: (0345) 21 28 54 4
vorstand@sweetlaker.de
www.sweetlaker.de

Rundtour Mansfelder Seegebiet

Wir beginnen unseren Rundweg von Schloss Seeburg aus. Zunächst folgen wir der K2315 Richtung Neehausen/Dederstedt bis zum Parkplatz/Seestraße. Hier biegen wir zum Nordstrand Richtung Westen ein. Wir befinden uns auf dem Fernwanderweg E 11. Auch der Lutherweg verläuft hier. Über 410 Kilometer erstreckt er sich von Wittenberg über die Lutherstadt Eisleben bis nach Mansfeld Lutherstadt.

Nach wenigen hundert Metern gelangen wir zur „Flaniermeile“ des Süßen Sees, dem Nordufer. Hier wurden mit Hilfe von Mitteln der EU, des Landkreises und der Gemeinde eine Fahrradstation

mit öffentlicher Toilette und ein neuer rollstuhlgerechter, d. h. barrierefreier Bootsanlagesteg errichtet. Ein Treibbootverleih und ein Radstützpunkt ergänzen das touristische Angebot.

Imbiss & Kiosk

Am Nordufer des Süßen Sees, direkt vor der Liegewiese des Badestrandes, lädt der Imbiss & Kiosk von Frau Elvira Krüger seine Gäste ein. In dem Freiluft-Restaurant, das von März bis Oktober täglich geöffnet ist, können die Gäste deftige Hausmannskost und Gerichte aus der Region verzehren. Der Freisitz bietet einen wunderbaren Ausblick auf den Süßen See und Schloss Seeburg.



Imbiss & Kiosk „Am Nordufer“

Aus der Geschichte

Die Fangzeiten der Rohrfischerei hatten die Dienstherren zeitlich genau festgelegt. Die Fangsaison begann zur Fastnacht, d. h. am 9. Februar des Jahres, und ging bis zum Beginn der Ernte. Die zweite Saison der Rohrfischerei wurde durch den Bartholomäustag, d. h. dem 24. August, des Jahres eingeleitet und erstreckte sich bis zum Winteranfang. Den Rohrfischern war es strikt untersagt, auf dem „blanken“ Wasser zu fischen.



Der Seeochse

„Bei den Fischern an den Mansfeldern Seen heißt die Rohrdommel wegen ihres brüllenden Geschreis der Seeochse“, bemerkte Hermann Größler in seiner Nachlese von Sagen der Grafschaft Mansfeld und ihrer nächsten Umgebung.





Schiffsgaststätte Seeperle
 Nordstrand 4
 06317 Seegebiet Mansfelder Land
 Telefon: (034774) 2 82 14
 info@seeperle-schiffsgaststätte.de
 www.seeperle-schiffsgaststätte.de

Die Schiffsgaststätte Seeperle

Die Seeperle, ein „echter“ alter Seitenraddampfer, befindet sich direkt an der Uferpromenade des Süßen Sees. Der alte Elbdampfer wurde im Jahre 1892 in Dresden-Blasewitz gebaut und auf den Namen „Graf Moltke“ getauft. Nachdem der Dampfer 1971 von der Weißen Flotte Dresden ausgemustert wurde, fand er an den Ufern des Süßen Sees eine neue Heimat. Hier wurde er auf „Trockendock“ gelegt, zu einer „Land-Gaststätte“ umfunktioniert und

auf den Namen „Seeperle“ getauft.

Regionale Küche

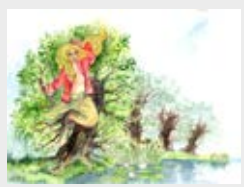
Die Seeperle bietet eine typische regionale Küche, darunter auch Wildspezialitäten des Harzvorlandes, und hat eine ausgezeichnete Fischküche. Weine aus dem Anbaubereichen Weinstraße Mansfelder Seen sowie eine Auswahl besonderer Biere werden kredenzt. Die Seeperle hat eine Platzkapazität für 80 Personen und ist für Reisebusse geeignet. Sie hat ganzjährig täglich geöffnet.



Schiffsgaststätte Seeperle

Der Nix am Süßen See

Bei einem gemütlichen Schoppen Hohnstedter Wein erzählt der Wirt seinen Gästen gern die Sage über den „echten Nix“. Im Seengebiet, so muss man wissen, erschien dieses Wesen den Fischern und Bauern nicht als „Seejungfrau“ sondern meistens als männliches Wesen. In der Hand hielt er eine Rute. Wenn er mit derselben auf das Wasser schlug, hat es sich geteilt, und er ist im Augenblick weg gewesen.





Abendstimmung am Süßen See



Campingplatz Seeburg

Nordstrand 1
06317 Seegebiet Mansfelder Land
OT Seeburg
Telefon: (034774) 2 82 81
Fax: (034774) 4 17 57
info@campingplatz-seeburg.de
www.campingplatz-seeburg.de



Lebensfreude und Natur
- Willkommen am Süßen See



Empfangsgebäude



Spielplatz

Campingplatz Seeburg

Wir folgen unserem Rundweg und gelangen zum Campingplatz am Süßen See. Die Ferienanlage, deren Gemeinschaftseinrichtungen vor kurzem umfassend saniert wurden, liegt in einem schönen Landschafts- und Naturschutzgebiet unmittelbar am Nordufer des Süßen Sees. Der Campingplatz hat eine Fläche von ca. 3,3 Hektar. Auf dem Gelände werden ein Zeltplatz, Stellplätze für Wohnwagen und Wohnmobile sowie Raum für

Dauercamper angeboten. Die Strom- und Wasseranschlüsse sind standardisiert und die Sanitäranlagen wurden grundlegend modernisiert. Auf dem Campingplatz gibt es einen Grill- und einen Kinderspielplatz. In unmittelbarer Nähe des Campingplatzes finden die Gäste gastronomische Einrichtungen. Die Besucher können Ballonfahrten buchen und mit dem Tretboot auf dem Süßen See fahren. Auch eine Weinverkostung bei den örtlichen Winzern kann organisiert werden.



Campingplatz am Süßen See



Die Wüstung Badendorf

Badendorf wurde wahrscheinlich im 9. Jahrhundert ca. 1700 Meter östlich von Wormsleben, etwa 100 Meter vom See-Ufer entfernt gegründet. Der Ort lag am Südhang der Himmelshöhe. Seine Häuser standen zwischen Hang und See etwa dort, wo die Badendorfer Schlucht das Ufergelände erreicht. Zwischen 1468 und 1582 teils durch den Expansionsdrang des Amtes Seeburg wie auch durch die komplizierte Lage der Ackerflächen wüst geworden

Die Galgensäule

Wenn wir am Nordufer des Süßen Sees Richtung Campingplatz wandern und unseren Blick Richtung Nordhang richten, entdecken wir die etwa 2,70 Meter hohe Galgensäule. Hier wurde das Recht des Schwertes praktiziert, das Grafschafts- und Vogteirecht vertreten, der Blutbann ausgesprochen und im Mittelalter die peinliche Gerichtsbarkeit (lat. „poena“, d. h. „Strafe“) ausgeübt. Vergehen konnten mit Verstümmelungen oder sogar dem Tode bestraft werden, wobei zwischen Strafen „biss ann das blut“ und Strafen, „die an das blut gandt und das läben kostendt“, unterschieden wurde. Die Gerichtsstätte diente einst als Vollzugsstätte des Amtes Seeburg,

Überliefert ist, dass hier 1660 die Hinrichtung eines eheblicherischen Paares aus Zörnitz vollstreckt wurde. Der „alte Holzgalgen“ war zu Beginn des 18. Jahrhunderts gebrauchsunfähig, so dass im Jahre 1720 ein steinerner Galgen aufgebaut wurde. Die wohl letzte Hinrichtung erfolgte am 10. Oktober 1720. Ein Martin Müller aus Seeburg wurde wegen mehrfachen Diebstahls zum Tode verurteilt.



Galgensäule



Halseisen in Questenberg

Die niedere Gerichtsbarkeit ist ein Begriff, der aus dem mittelalterlichen Recht stammt und in der Regel von den Grundherren ausgeübt wurde. Aus dem Rückebuch erfahren wir über einen Grasdiefbstahl „zweier Weiber“ auf der Aselebener Wiese des regierenden Grafen Christian Wilhelm I. von Hahn (1621 – 1686). Dieses Vergehen wurde „gebührend gebüßt“ – heißt es im Rückebuch. Die zwei Frauen wurden auf dem heutigen Mausoleumsberg zu Seeburg „ans Halßeisen geschlossen“.



Lästerstein, Burg Hartenstein

Gerichtsstätten im südlichen Hassegau

Eine weitere Gerichtsstätte des südlichen Hassegaus, dem Gebiet des späteren Mansfelder Seekreises, gab es in Helfta (seit 1960 Ortsteil der Lutherstadt Eisleben).

Wie diverse kaiserliche Lehnbriefe ausweisen, gehörte der Gerichtsstuhl zu den „feuda a sacro imperio“ (zum Heiligen Römischen Reich).

In späterer Zeit wurde das Gaugericht des südlichen Hassegaus auch in anderen Orten gehegt, darunter in Röblingen.



Das Mordholz

Vom Wendenburgstein wandern wir weiter Richtung Wormsleben und kommen zum Mordholz. Im damaligen Nonnental bei Unterrißdorf wurde am 21. August 1578 Kuno Paris von Hahn durch einen Knecht des widerrechtlich in die Seeburger Jagd eingedrungenen Obristen Ernst von Mandelsloh zu Hedersleben erschossen. Das Nonnental wurde später als „Mordholz“ bezeichnet. Heute erinnert nur noch der Namen daran, dass hier einmal ein Waldstück existierte.

An der Nordseite der Fleckenkirche in Seeburg erinnert ein Epitaph aus Sandstein an diesen Mord. Die lebensgroßen Bildsäulen stellen zwei Kinder Kuno Hahn I. dar. Die größere Figur ist Kuno Paris aus erster Ehe. Auf der Figur ist der Einschuss der tödlichen Kugel durch ein „kleines Bohrloch“ gekennzeichnet.



Epitaph Fleckenkirche

Der Wendenburgstein

Wenn wir nach dem Abstieg von der Galgensäule wieder am Seeufer angekommen sind und uns weiter Richtung Wormsleben bewegen, gelangen wir zu einem ca. 3 Meter hohen Braunkohlesandstein, dem Wendenburgstein.

Hier erlitt Major Erich Wendenburg, der beträchtliche finanzielle Mittel in die Sanierung von Schloss Seeburg gesteckt hatte, am 1. Oktober 1928 einen tragischen Unfall, an dessen Folgen er verstarb.

1904 hatte Erich Wendenburg, Leutnant im Altmärkischen Ulanen Regiment Nr. 16, den Besitz in Seeburg übernommen. Dieser umfasste 4.600 Morgen Acker, 1.000 Morgen See und 1.000 Morgen Obst- und Weinpflanzungen. 1917 kamen 1.800 Morgen des Rittergutes von Waldenburg in Hedersleben hinzu. Major Erich Wen-

denburg ließ 1913/14 von sachverständiger Hand große Teile des Schlosses sanieren. So wurde u. a. der Rittersaal neu hergerichtet. Der Wirtenturm erhielt in den Jahren 1923/24 eine neue Haube und wurde grundlegend saniert. Er wurde als „Leibgedinge“ (Altenteil) wieder hergestellt. Auch die Schlosskirche und andere Teile von Schloss Seeburg (Burg) wurden saniert. Schloss Seeburg erstrahlte nach Jahrzehnten des Verfalls im neuen Glanze.



Die Wendenburgs

Die Familie Wendenburg stammt aus Meisdorf, das früher zur Grafschaft Falkenstein gehörte. Im Jahre 1826 wurde die Verpachtung Seeburgs ausgeschrieben. Wilhelm Wendenburg, Amtmann des Herzogs von Anhalt, und sein Sohn Friedrich Wilhelm setzte sich mit dem Bevollmächtigten des Grafen von Ingenheim und dem Vorpächter Bartels in Verbindung. Nach längeren Verhandlungen wurde ihnen 1827 der Zuschlag erteilt. 1880 erwarb Premierleutnant Friedrich Wilhelm Wendenburg Schloss und Herrschaft Seeburg von der Gräfin Ingenheim.



Süßer See und Wendenburgstein im Winter



Die Böse Sieben

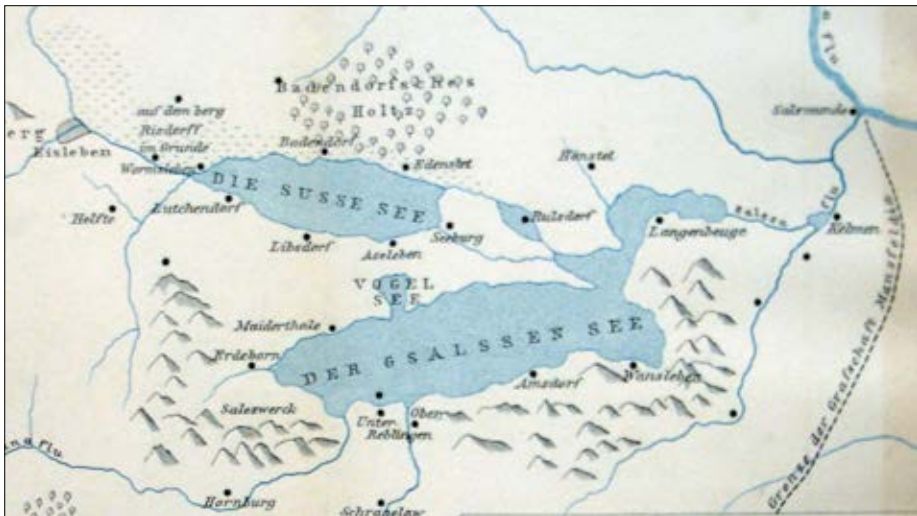
Die „Böse Sieben“ ist der einzige Zufluss des Süßen Sees und macht meistens überhaupt keinen „bösen“ Eindruck. Früher wurde sie „Willerbach“ oder „Wilder Bach“ genannt. Erst im 19. Jahrhundert hat sich der Name „Böse Sieben“ eingebürgert, weil in den Bach sieben Zuflüsse aus den südlichen Vorharzbergen einmünden.



Der Süße See

Vom Wendenburgstein haben wir einen wunderbaren Blick auf den Süßen See. Dieser entstand durch die Auslaugung von Steinsalz im Untergrund und ist trotz seines Namens im eigentlichen Sinne ein salziger See. Der Süße See hat heute eine Länge von 5,2 Kilometern und eine Fläche von 247 Hektar, womit er das größte natürliche Gewässer im südlichen Mitteldeutschland ist. Seine breiteste Stelle, von der Mitte der Aselebener Seebucht bis in das gegenüberliegende Gänsetal am Nordufer, beträgt ca. 900 Meter. Hier hat der See

mit ca. 7,5 Metern seine größte Tiefe. Der Süße See ist ein Landschaftsschutzgebiet mit vielfältiger Flora und Fauna und hat ein mediterranes Klima. Am nördlichen Seeufer gibt es Salzwiesen. Die Ufer im Süden und Westen werden von flachen und sumpfigen Wiesen gesäumt. Im Norden und Osten erheben sich steil Buntsandsteinfelsen, denen ein 30 bis 50 Meter breites Flachland vorgelagert ist. Den Abfluss des Süßen Sees bilden der Mühlbach und der Graben, die beide in den Bindersee münden. Hier liegt auch der kleine Ort Rollsdorf.



Historische Karte der Mansfelder Seen um 1729

Am Süßen See liegen die heutigen Ortsteile Aseleben, Lüttchendorf, Seeburg und Wormsleben. Weitere Wohnorte waren in der Vergangenheit Badendorf – hier erinnern die Flurnamen Badendorfer Holz und Badendorfer Schlucht an den einstigen Ort am Nordufer des Süßen Sees, Cleufnitz, Edenstedt und Liebsdorf, die heute allesamt Wüstungen sind.



Der Süße See



Für die Opfer des 1. Weltkrieges



Heilige Kreuzkirche

Wormsleben

Wir sind in Wormsleben angekommen. Während der Radfernweg Saale-Harz und der Lutherweg weiter Richtung Westen führen, zweigt unsere Rundtour Mansfelder Seegebiet nach Süden ab.

Der kleine Ort Wormsleben wurde 948 erstmals in einer Urkunde König Otto I. als „Vurmaresleba“ genannt.

Am Ortsrand befindet sich der Nusspark. Unter lichten Bäumen lädt ein steinerner Grill zum Picknick ein.

In der Ortschaft Wormsleben wurde eine Reithalle für die

Freunde des Pferdesportes errichtet.

Richtung Lüttchendorf befindet sich ein Reitplatz. Daneben ist der „alte“ Sportplatz, auf dem man sich austoben kann.

Nach Spiel und Spaß wandern wir weiter nach Lüttchendorf. Beide Orte sind heute durch eine Straße verbunden. Um 1610 musste man sich der Hilfe eines Fährmanns bedienen, um von Lüttchendorf nach Wormsleben zu gelangen.



Wormsleben

Sitz des Erzpriesters

Wormsleben war früher ein kirchlicher Hauptort im nördlichen Hosgau und bevorzugter Erzpriestersitz. Hier stand eine der ältesten Kirchen der Region, deren Wurzeln in der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts gelegt wurden. Das Gotteshaus besitzt heute nicht einmal mehr einen Turm. Nur eine romanische Rundbogentür, in deren Türbogenfeld ein Kreuz zu sehen ist, zeugt von der einstigen historischen Bedeutung.



Powerstrecke

Für anspruchsvolle Radfahrer bzw. Wanderer empfehlen wir unsere Rundtour in Wormsleben zu verlassen und über die Powerstrecke fortzusetzen. In Wormsleben folgen wir der K2316 bis kurz vor dem Ortsausgang. Hier biegen wir scharf nach rechts ab und nehmen den stetig ansteigenden Weg nach oben. Wenn der Weg wieder eben wird, haben wir die Himmelshöhe erreicht. Auf unserem Weg haben wir von der Ortslage Wormsleben bis hierher ca.

90 Höhenmeter überwunden. Von der Himmelshöhe haben wir einen wunderbaren Ausblick auf das Seegebiet und das Mansfelder Land. Wir folgen den nun fast schnurgeraden Weg bis zu einer Kreuzung. Hier können wir nach links Richtung Neehausen (siehe Seite 74) bzw. Dederstedt (siehe Seite 78) abbiegen. Geradeaus geht es nach Höhnstedt und die Rechtsabbieger kommen über die Schlangenstraße nach Seeburg zurück.



Alte Gerichtsstätte

Nach Hermann Größler befand sich auf dem höchsten Berg über Wormsleben, von dem man den Brocken erblicken kann, ein altdeutsches Freithing oder Landgericht.



Blick von der Himmelshöhe auf das Mansfelder Land



Lüttchendorf Wappen

Einst Fischerdorf

Vom Fischfang, der über Jahrhunderte eine Erwerbsquelle der Lüttchendorfer war, zeugt heute nur noch das Ortssiegel. Eine urkundliche Erwähnung der Lüttchendorfer Großzöger finden wir im Erbbuch des Amtes Seeburg aus dem Jahre 1582. Am 1. September 1869 teilte der Gemeindevorsteher dem Landrat von Kerssenbrock mit, dass kein Fischer mehr in Lüttchendorf wohnt.



Mahnmal für die Gefallenen im Krieg

Urkundliche Erwähnung

Lüttchendorf, das an den Ufern des Süßen Sees liegt, wurde erstmals unter dem Namen „Luzilendorpf“ im Hersfelder Zehntverzeichnis am Ende des 9. Jahrhunderts genannt.

Im Zentrum von Lüttchendorf steht die Kirche St. Fabian und Sebastian, ein eher unauffälliges Gotteshaus.

Das Dach wurde neu eingedeckt. An der Nordseite des Kirchturms sind zwei prunkvolle Denkmäler in einer nischenartigen Wandvertiefung angebracht.

Der Name Andreas Ehrenberger und das Jahr 1652 (1682 ?) sind noch erkennbar.

Die Fortuna an der B 80

Ein Markenzeichen des Ortes ist der Gasthof „Fortuna“ an der B80. Er bietet eine gutbürgerliche Küche. Dem Gast steht der gut gefüllte Weinkeller zur Verfügung. Im Sommer lädt der Biergarten zum Verweilen ein. Der Gasthof besitzt einen Festsaal, ein Gesellschaftszimmer sowie Gästezimmer.



Historischer Grabstein



Kirche St. Fabian & St. Sebastian

Unwetter

Aus den alten Chroniken erfahren wir, dass im August 1222 ein schwerer Wolkenbruch zwischen Blankenheim und Bornstedt niederging. Der „Willerbach“, wie die Böse Sieben früher genannt wurde, schwoll zu einem mächtigen Strom an und verwüstete namentlich Lüttchendorf arg. Das Wasser riss mit großem Ungestüm Häuser und Ställe mit Mensch und Vieh hinweg.



Gasthof Fortuna an der B 80
 Auswärtiges Gehöft 1
 06317 Seegebiet Mansfelder Land
 OT Lüttchendorf
 Telefon: (03475) 71 57 82
 Fax: (03475) 77 23 50
www.rasthof-fortuna.de
mail@gasthof-fortuna.de



Eintracht Lüttchendorf
 Obwohl Lüttchendorf nur ein kleiner Ort ist, ist er mit einem „großen Fußballherz“ ausgestattet, das mit dem Verein SV Eintracht Lüttchendorf e. V. verknüpft ist. Unmittelbar neben der B 80 ist eine völlig neue Sportanlage

entstanden, die über Flutlicht, eine Tribüne und ein Sanitärgebäude mit Sportlergaststätte verfügt. Seit 2007 hat der Verein außerdem einen Kunstrasenplatz. Die Eintracht stieg in der Saison 2013/14 in die Landesliga auf.

SV Eintracht Lüttchendorf e. V.
 Erdeborner Weg 7
 06317 Seegebiet Mansfelder Land
 OT Lüttchendorf
 Telefon: (03475) 66 36 67
webmaster@esho.de
www.sveintrachtluettchendorf.de



Lüttchendorf Sportanlage



Martin Rinckart (1586 – 1649)

Schöpfer von Kirchenmusik

Nun dancket alle Gott
Mit Hertzen
Mund und Händen
Der grosse Dinge thut
An uns und aller Enden
Der uns von Mutter Leib
Und Kindes Beinen an
Unzehlig viel zu gut
Und noch j[e]tzund gethan.



Martin-Rinckart-Linde

Erdeborn

Wenn wir in Erdeborn angekommen sind, sehen wir in linker Hand den Sportplatz. Hier wurde ein neues Gebäude für die Ortswehren Erdeborn, Hornburg und Lüttchendorf errichtet und zugleich ein Domizil für die Handballer des BSV „Fichte“ Erdeborn e. V. geschaffen.



Wappen von Erdeborn

Einst am Salzigen See

Erdeborn lag früher unweit vom Westufer des Salzigen Sees. Am Ende des 9. Jahrhunderts wurde der Ort im Hersfelder Zehntverzeichnis als „Hardabrunno“ erwähnt. Der Ortsname kann als Waldborn (Waldquelle) gedeutet werden.

Kirche St. Bartholomäus

Die Kirche St. Bartholomäus liegt auf einer Anhöhe im nördlichen Teil des Ortes. Sie weist mehrere Baustile auf und hat dadurch ein „unruhiges“ Äußeres.

Der Altarraum ist gerade abgeschlossen und spätromanisch. In seiner Ostwand finden wir drei kleine schmale Rundbogenfenster. Der Turm steht im Westen des Schiffes. Er öffnet sich mit zwei Rundbogen zum Schiff. Die Kämpfer haben eine umgekehrte attische Base. Das Hauptgesims der Kirche ist romanisch konzipiert.



Kirche St. Bartholomäus

Martin Rinckart

Der Theologe Martin Rinckart erhielt im Jahr 1610 eine Berufung nach Eisleben. Hier wurde er Kantor an der St.-Nikolai-Kirche und Lehrer an der dortigen Lateinschule. Ende 1613 war er Pfarrer in Erdeborn. 1630 verfasste er den Text des Liedes „Nun danket alle Gott“, eines der bekanntesten und beliebtesten Kirchenlieder.





Erdeborn, im Hintergrund der Süße See



Sehenswert ist das alte Feuerwehrhaus mit Steigerturm. Im Gebäude kann man Löschtechnik aus „alten“ Zeiten bestaunen.



Feuerwehrmuseum

Kontakt zur FF Erdeborn:
Telefon: (034774) 9 08 27
(Freitags ab 19.00 Uhr)
owl-feuerwehr@erdeborn.com



Denkmal für die Toten der Weltkriege



*Denkmal der Kriege
von 1866 und 1870/71*

Sitz des Amtmanns

Der Sitz des Amtmanns (Oberamt Eisleben) befand sich in Erdeborn. Zum Oberamt Eisleben gehörten einst 14 Orte und Wüstungen, darunter Lüttchendorf, Oberrißdorf, Wimmelburg, Wolferode, Kreisfeld und Hergisdorf. In Erdeborn befanden sich das Amtsgericht und das dazugehörige Amtsgut, dessen Gebäude heute als Bürgerhaus dient. Am Ende des 19. Jahrhunderts existierten in Erdeborn vier Rittergüter, wovon zwei im Besitz des Amtmanns Roloff und je eins im Besitz der Familie Marckwald bzw. der Familie Ebeling waren.

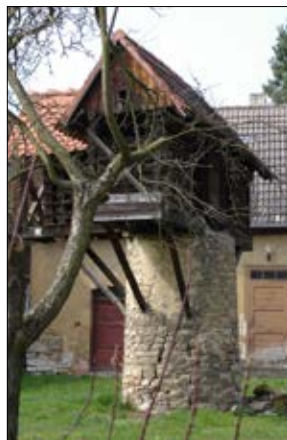


*Ehemaliger Sitz des Amtmanns,
heute Bürgerhaus*

Im Gedenken der Toten

In Erdeborn erinnern zwei Denkmale an die Gefallenen im Kriege. Eins ist den Gefallenen des preußisch-österreichischen Krieges von 1866 sowie des deutsch-französischen Krieges von 1870/71 gewidmet.

Ein weiteres Denkmal erinnert an die Toten beider Weltkriege.



Taubenturm

Am Bauernstein

In Erdeborn erinnert die Straße Am Bauernstein an den Ort der gemeinsamen Willensbildung, die unterhalb der niederen Gerichtsbarkeit lag. Nach heutigen Erkenntnissen markierten die Steine den rechtlichen bzw. gesellschaftlichen Mittelpunkt in den bauerlichen Gemeinden.

Der historische Taubenturm

Auch der historische Taubenturm am Pfarrhaus ist von Interesse. Er stammt aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und ist sehr gut erhalten.



Auf dem Weg zum Steinberg

Der Steinberg

Wenn wir in Erdeborn dem Steinbergsweg folgen, so gelangen wir auf den gleichnamigen 144 Meter hohen Berg. Der Überlieferung nach soll Frau Holle in grauer Vergangenheit einen Schäfer um Brot gebeten haben, was dieser mit höhnischen Worten verweigerte. Daraufhin wurden der Schäfer, seine beiden Hunde und die Schafe versteinert. Seither wird dieser Berg „Der Stein-“ oder „Der Schafsberg“ genannt. Ein wunderbarer Ausblick über das Seegebiet belohnt den Wanderer.





Festscheune

Festscheune

Die neu gebaute Festscheune in der Pfarrstraße 5a in Röblingen ist heute ein Ort, der mit seinen verschiedenartigen Veranstaltungen immer mehr Menschen zu einem Besuch einlädt. Die Räumlichkeiten stehen aber auch Firmen, Vereinen oder Privatpersonen für Tagungen, Seminare, Familienfeiern und andere Events zur Verfügung.

Auf dem Weg nach Röblingen

Nun verlassen wir Erdeborn. Wir folgen unserem konzipierten Rundweg auf der L164 Richtung Röblingen am See bis zur Kreuzung vor der Ortslage Röblingen. Hier biegen wir links auf die L175 ab. Wenn wir der L233 folgen, gelangen wir über Hornburg zum ehemaligen Kloster Holzelle, das am Pilgerweg nach Santiago de Compostella (Jakobsweg) liegt, der von Hettstedt über Klostermansfeld nach der Lutherstadt Eisleben und Kloster Helfta weiter nach Querfurt führt. *(Siehe Route Jakobsweg, S. 86)*

Röblingen am See

Die Gemeinde Röblingen ist heute das Zentrum der Gemeinde Seegebiet Mansfelder Land und kann auf eine lange Geschichte verweisen.



Der Ort Oberröblingen taucht unter dem Namen „Rebinigi“ Ende des 9. Jahrhunderts im Hersfelder Zehntverzeichnis auf.

Ein groß dimensioniertes Einkaufszentrum finden wir am Ortsausgang Richtung Querfurt bzw. Stedten.



Röblingen, Verwaltungszentrum

Die Urform des Ortsnamens von Röblingen leitet sich von dem altdutschen Wort Hraban ab. Neudeutsch entspricht dieser Begriff unserem Wort Rabe. Die Siedlung am Salzigen See wurde also nach der „Sippe der Raben“ benannt. In späterer Zeit entstanden hieraus durch Lautwandlung die Ortsnamen Reveningen bzw. Röblingen.



Röblingen am See mit Resten des Salzigen Sees

Der Bauernstein in Röblingen

Unmittelbar vor dem Haupteingang der Gemeindeverwaltung finden wir einen Bauernstein, bei dem es sich um einen unbearbeiteten und unregelmäßig geformten Granitstein handelt. Er ist ca. 1,50 x 1,60 Meter groß und hat eine Höhe von etwa 80 Zentimetern. Wenn zu Versammlungen am Bauernstein geladen wurde, so war die Anwesenheit aller „Nachbarn“ Pflicht. Eine Nichtteilnahme wurde gerügt und mit Geldstrafen geahndet.





St.-Stephans-Kirche, Opferszene

Unterhalb des Kirchgartens finden wir ein Denkmal, das an die Opfer der Gemeinde Röblingen in den beiden Weltkriegen erinnert.



Ehrenmal für die Gefallenen beider Weltkriege

Ein Gedenkstein erinnert an die Gefallenen und die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft.



Zum Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft

St.-Stephans-Kirche

In Oberröblingen finden wir in der Pfarrgasse die romanische Kirche St. Stephan, die auf die Zeit um 1170/80 zurückgeht. Der Westturm wurde im Jahre 1861 hinzugefügt. Geheimnisumwittert ist ein Relief im Mauergefüge über dem Türbogenfeld im südlichen Teil der Kirche. Der eingefügte Quader stammt aus der Bauzeit des Gotteshau-

ses, d. h. aus dem 12. Jahrhundert, und stellt vermutlich eine Opferszene dar. Links ist der sitzende Gott, in der Mitte der Priester sowie rechts die Köpfe der Opfertiere, Pferd und Rind, abgebildet. Haben hier die Altvordenen den neuen christlichen Glauben mit alten heidnischen germanischen Traditionen der Väter zu verknüpfen versucht?



St.-Stephans-Kirche

Ein Böcklein als Lamm

Das Giebelfeld (Tympanon) über dem Südportal der Stephanskirche zeigt ein nach links schreitendes Gotteslamm mit Kreuzstab. Das Lamm wurde sonderbarerweise nicht als „Neutrum“ dargestellt, sondern als kleines „Böckchen“ mit seinen männlichen Attributen. Diese Darstellungsform ist außergewöhnlich und sehr selten.





Franke-Stein

Das Franke-Bad

Am nördlichen Ortseingang von Röblingen erinnert der am 1. Juli 1997 errichtete Franke-Stein an das historische Seebad am Salzigen See. In der Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich Röblingen zu einer der beliebtesten Badeeinrichtungen in Mitteldeutschland. Mit dem Verschwinden des Salzigen Sees 1892 kam auch das Ende für das Ottilienbad in Oberröblingen.





*Mahnmal für die Opfer
des I. Weltkrieges*

Otto von Reveningen

Otto trat später als Stifter eines der bedeutendsten Klöster Mitteleuropas in das historische Rampenlicht ein. Um die Christianisierung der benachbarten Slawen voranzutreiben, stiftete der Erzbischof von Magdeburg, Norbert von Xanten (um 1080 – 1134), im Jahr 1131 mit Otto von Reveningen das Kloster Gottesgnaden bei Calbe.



Wappen derer von Reveningen

Nach Unterröblingen

Auf unserem Rundweg folgen wir der L175 Richtung Unterröblingen. Eine weitere Variante besteht darin, dass wir der L164 folgen und uns somit auf der Technikroute (s. S. 64) befinden. Von Stedten geht es auf der Tourismusroute Himmelswege (s. S. 96) weiter.

St.-Nikolai-Kirche

Schon aus der Ferne leuchtet das neu eingedeckte Dach der St.-Nikolai-Kirche in Unterröblingen. Dieser romanische Bau wurde im frühen 12. Jahrhundert vermutlich von nie-



Die Wallburg Ottos von Reveningen

derländischen Einwanderern errichtet. Die Kirche steht in enger Beziehung zu Otto von Reveningen, der dem sächsischen Hochadel angehörte. Spärliche Reste der Burgstelle, die auch als Osterberg bzw. als Wall im Osterthale in die Geschichte eingegangen ist, sind heute noch zu sehen.



St.-Nikolai-Kirche

Erste Erwähnung 932

In einer Urkunde vom 1. Juni 932 wurde der Ort „Seorebininga in Comitatu Sigfridi“ genannt, d. h. als „Seeröblingen in der Grafschaft Siegfrieds (von Merseburg)“. Durch ein Tauschgeschäft löste damals König Heinrich I. Unterröblingen vom Kloster Hersfeld aus. Im frühen Mittelalter war Röblingen der Sitz eines gleichnamigen Geschlechts, dessen kleine Wasserburg westlich von Unterröblingen dicht am Ufer des Salzigens Sees zwischen den Mündungsarmen des kleinen Flüsschens Weida lag.

Der Salzige See

Der Salzige See hatte eine Fläche von etwa 841 Hektar. Im Mittelalter hatte er eine Länge von ca. 11 Kilometern, die am Ende des 19. Jahrhunderts auf 6,2 Kilometer zusammenschrumpfte. Sein ursprüngliches Westufer reichte bis dicht an Erdeborn heran. Im Osten umspülten seine Wasser die steilen Lößhänge des Flegelberges, zwängten sich zwischen dem Flegelberg und dem Gänseberg hindurch, um sich über Langenbogen hinaus bis zum Fuße des Köllmer Pfingstberges auszuweiten. Sein Gehalt an reinem Kochsalz, wahrscheinlich eine Folge der in ihm befindlichen Salzquellen sowie von Zugängen aus der salzhaltigen Um-

gebung, war allerdings sehr gering.

Die Katastrophe von 1892

Nach einem Erdfall im Jahre 1892 brach am Salzigen See eine Katastrophe aus, denn das Seewasser drang in mehrere Schächte des Mansfelder Bergbaus ein. Es gab nur eine Lösung: Der See wurde abgepumpt und verschwand von den Landkarten. Seine Zuflüsse werden seitdem über den Mittelgraben abgeleitet und durch eine Pumpstation in den ca. 10 Meter höheren Ringkanal gehoben, von wo das Wasser in die Salza (Salzke) fließt, die bei Salzmünde in die Saale mündet. Der Versuch, den Salzigen See nach 1990 wieder neu entstehen zu lassen, scheiterte.



Salziger See im 19. Jahrhundert

Die Katastrophe 1892

„Schweigend, sinnend steht der Fischer, betend schaut er auf zur Höh, und er bittet seinen Schöpfer: Gott, erhalt' uns unsern See!“
(Erich Neuß, *Im Seegau*, S. 173.)



Bau des Mittelgrabens



Bau der Pumpstation



Der Mittelgraben



Der Salzige See Ende des 19. Jahrhunderts

Der See „lief aus“

Im Jahre 1892 vertiefte sich die Teufe von ehemals 18 auf 42 Meter und verwandelte sich zu einem Grabenbruch. Im ersten Halbjahr 1892 senkte sich der Wasserspiegel des Salzigen Sees um ca. 75 Zentimeter. Rund 6,5 Millionen Kubikmeter Seewasser flossen in die Schächte des Mansfelder Kupferschieferbergbaus ab. Im Juli 1892 schien es, dass der Abfluss nach unten fast aufgehört hatte. Doch im August öffnete sich die Stelle erneut. Bis November 1892 fiel der Wasserspiegel um weitere 2 Meter. Rund 15 Millionen Kubikmeter Seewasser waren ins Erinnere abgeflossen.



Platz an der Plumpe

Die „Plumpe“ (Pumpe)

Durch die Absenkung des Grundwasserspiegels in den Jahren von 1880 bis 1885 versiegten in Amsdorf viele Brunnen. Am 28. September 1885 wurden mit Hilfe einer dampfbetriebenen Wasserpumpe 5 Hydranten/Pumpen in Betrieb genommen, die die Bevölkerung des Ortes mit Trinkwasser versorgten. Heute erinnert die abgebildete Pumpe an diese Zeit.



Liebe und Treue zur Heimat

Nach Amsdorf

Wir verlassen Unterröblingen und begeben uns nach Amsdorf, das bald erreicht ist. Hier verläuft vor dem Betriebsgelände von ROMONTA ein Teilstück der Technikroute. (siehe Technikroute, Seite 64)

Der Ortsteil Amsdorf der Gemeinde Seegebiet



Mansfelder Land wurde erstmals am Ende des 9. Jahrhunderts im Hersfelder Zehntverzeichnis als Amalungesdorf genannt.

St.-Godehard-Kirche

Die alte romanische St.-Godehard-Kirche ist wie die anderen Kirchen des südöstlichen Seegebiets in Langhaus, Turm und Altarapsis aufgeteilt. Der noch erhaltene Bogenfries der Apsis zeigt, dass die einzelnen Bögen über den Halbkreis hinausgehen. Ein Hauptgesims schließt den Fries nach oben hin ab. An der Außenwand der Apsis sehen wir vier Halbsäulen mit Kapitell und Basis. In der Kirche steht ein spätgotischer Flügelaltar mit neun geschnitzten Figuren. Im Jahre 1622 wurde das Kirchenschiff im Renaissancestil umgebaut.



Kirche St. Godehard

Amsdorfer Fischer Compagnie

Amsdorf war früher ein Fischerdorf und lag am Südufer des Salzigen Sees. Aus dem Erbbuch des Amtes Seeburg vom Jahre 1582 erfahren wir, dass Amsdorf eine Großzöger Compagnie hatte, die sowohl auf dem Salzigen wie auch auf dem Süßen See auf dem blanken Wasser fischen durfte. Mit dem Verschwinden des Salzigen Sees am Ende des 19. Jahrhunderts löste sich die noch bestehende Fischer-Compagnie in Amsdorf auf.

Ehemaliges Fischerhaus





ROMONTA



Fitnessplatz

Im Übergang von der Wallstraße zur Alten Siedlung wurde in unmittelbarer Nähe der Weida (Ringkanal) ein Fitnessplatz von der Gemeinde angelegt. Hier kann der Körper „belastet“ werden und zugleich bietet das Umfeld die Möglichkeit zur Entspannung.



Fitnessplatz

Unweit von hier finden wir das Eiscafé & Speise-Bar „Seeterrasse“ mit einem umfangreichen Angebot an Eisspezialitäten und anderen Erfrischungen sowie einer deutschen Küche für den „kleinen“ Hunger.

Eiscafé & Speise-Bar „Seeterrasse“

Alte Siedlung 23
06317 Seegebiet Mansfelder Land
OT Amsdorf
Telefon: (034601) 2 45 30



Seeterrassen

Amsdorf und ROMONTA Festplatz

In Amsdorf ist der Hauptsitz des Unternehmensverbundes ROMONTA. Auf dem Firmengelände befindet sich die weltweit größte und modernste Anlage zur Herstellung von Rohmontanwachstumsprodukten.

Eng verbunden mit ROMONTA ist der Name von Carl Adolph Riebeck (1821 – 1883). Zu seinen Pionierleistungen gehörte die Einführung einer wissenschaftlich gestützten und industriebezogenen Forschung. Riebeck investierte so z. B. in die neue Presstechnik, mit deren Hilfe es möglich war, aus Braunkohlestaub hochwertige Bricketts herzustellen.

Eine zentrale Rolle im öffentlichen Leben in Amsdorf nimmt der Festplatz ein. Hier finden alle wichtigen Veranstaltungen statt. In der Nähe steht das schön restaurierte Gemeindegebäude. In unmittelbarer Nähe sind der Kinderspielplatz und die Platzkegelbahn.



Dorfgemeinschaftshaus

Im Dorfgemeinschaftshaus können gesellige Veranstaltungen und Familienfeiern durchgeführt werden.



ROMONTA, Tagebau mit Produktionsanlage im Hintergrund

Nikolaus von Amsdorf – kein Amsdorfer

Der Theologe und Reformator Nikolaus von Amsdorf wurde am 3. Dezember 1483 in Torgau geboren und starb am 14. Mai 1565 in Eisenach. Von 1542 bis 1546 war er der erste Bischof der lutherischen Kirche in Naumburg. Der Heimatforscher Größler vermutet, dass Nikolaus von Amsdorf der Meißnischen Linie des bis in das 15. Jahrhundert im Mansfeldischen begüterten Geschlechtes von Amsdorf angehörte.





Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr Amsdorf neben dem Festplatz



Im Ortskern von Wansleben steht das 1946 von dem Hallenser Bildhauer Richard Horn geschaffene Denkmal zur Erinnerung an die Opfer des NS Regimes.



Denkmal für die Opfer des Faschismus

Mahnmal

In Wansleben wurde am 29. September 1946 wohl eines der ersten Mahnmale zur Erinnerung an die schreckliche Zeit des NS Regimes eingeweiht. Es war den Opfern des Außenlagers Wansleben des KZ Buchenwald gewidmet. Das Denkmal wurde von dem Bildhauer Richard Horn aus Halle geschaffen. Aus einem Kalkstein lässt er einen unbekleideten Jüngling aus dem verhüllten Mantel heraustreten. Der Text lautet: „Sie haben euch gemordet – aber ihr lebt in uns und durch uns für ein freies Deutschland.“

Nach Wansleben

Von Amsdorf setzen wir unseren Rundweg Richtung Wansleben fort. Der Ortsname verrät uns, dass Wansleben einst am Ufer (Südostrufer) des verschwundenen Salzigen Sees lag. Der Ort wurde im Hersfelder Zehntverzeichnis am Ende des 9. Jahrhunderts als „Uenesleba“ urkundlich erwähnt.

Die St.-Andreas-Kirche

Im Ortskern liegt die St.-Andreas-Kirche, die ursprünglich dem hl. Stephan geweiht war. „Obwohl sie weder in ihrem Äußeren noch in ihrer Innenausstattung Sehenswürdigkeiten enthält“, bemerkte Erich Neuß, „ist die

Wansleber Kirche doch eine der artvollsten an den südlichen Gestaden des Sees.“ Von der ehemaligen Stephanskirche ist nur noch der untere Teil des Turmes erhalten. Das Kirchenschiff muss um das Jahr 1510 erbaut worden sein. Hiervon zeugen die spätgotischen Fensterformen und die spitzbogigen Türen.



Denkmal für die Opfer der Kriege

Neben dem Eingang zur Kirche erinnert ein Mahnmal an die Opfer der beiden Weltkriege.



Seefeldhalle

Die Seefeldhalle

Ein Anziehungspunkt für viele Sportvereine ist die Seefeldhalle – eine moderne Mehrzweckhalle, die in jüngster Vergangenheit in Wansleben errichtet wurde. Neben sportlichen Veranstaltungen dient diese Halle auch zur Durchführung kultureller Veranstaltungen. Viele Sportgruppen der Gemeinde Seegebiet Mansfelder Land wie auch aus benachbarten Regionen gehören zu den Nutzern.



St.-Andreas-Kirche



Hühnerstall Wansleben

Frischeier
Umfangreiches Nudelsortiment
Jungghennen
Geflügel- & Kaninchenprodukte
Liköre und Weine aus der Region
Sanddorn- und Schafwollprodukte



Hühnerstall Wansleben

Hühnerstall Wansleben

Kirchplatz 5
06317 Seegebiet Mansfelder Land
OT Wansleben am See
Telefon: (034601) 3 93 30



Vinothek Wansleben

Verbindungsstraße 4
06317 Seegebiet Mansfelder Land
OT Wansleben am See
Telefon: (034601) 2 46 88
Fax: (034601) 3 90 95
vinothek-wansleben.de
schubertwansleben@gmx.de

Friedhof Wansleben

Auf dem Friedhof Wansleben wurden 30 ausländische Häftlinge beerdigt, die zwischen März und Juni 1945 im Lager starben. Die namentliche Liste wurde von dem damaligen Standesbeamten Hermann Hagenguth ohne

Kenntnis der Behörde geführt. Auf dem Gelände des Massengrabes setzten Bürger aus Wansleben Gedenksteine und legten Gräber an, die in mahrender Verpflichtung an die Verbrechen des Faschismus erinnern sollen.



Häftlingsgräber

Vinothek WeinKultur

Im Jahr 2002 wurde auf einem ehemaligen Bauernhof in Wansleben eine Galerie in Verbindung mit einer Vinothek eröffnet. Hier werden Weine des Saale-Unstrut-Gebietes angeboten und Wein-

verkostungen auf Bestellung durchgeführt.

Zur Vinothek gehört ein Korkenziehermuseum.

In der Galerie finden Kunstausstellungen und Foto-Workshops statt.



Zeugnisse der Rechtsgeschichte

*Historisches
Dorfgefängnis & Freibank*

Bauernstein





Wansleben aus der Luft

Erinnerung an den Salzigen See

Ja, der Salzge See war unse ganze Wonne un Freede. Wir badeden alle Tache, das war e feines Verjnischen. Ungene war e Gasthof, der damals Herrn Röhrborn jehierte. Der jab sich große Miede, de Badeanschtalten scheene zu bauen. Ber de Mansen jab's e großes Holzjeriste weit draußen, da kledderten sie uff und schprangen in die scheene Flut.





Resthalde Neu-Mansfeld



Gedenksteine ermordeter Häftlinge

Begegnungsstätte

In dem sanierten Maschinenhaus des ehemaligen Schachtes Neu-Mansfeld errichtet der Verein zur Aufarbeitung der NS-Gewaltherrschaft Mansfelder Land / Salzbergwerk Neu-Mansfeld/Georgi e. V. eine Begegnungsstätte.



Maschinenhaus nach der Sanierung

Wild- und Bauernhof A. Tautrim

Pumpstation 1a
06317 Seegebiet Mansfelder Land
OT Wansleben am See
Telefon: (034601) 3 08 03
Fax: (034601) 3 19 90
a.tautrim.bau@freenet.de

Zur Pumpstation

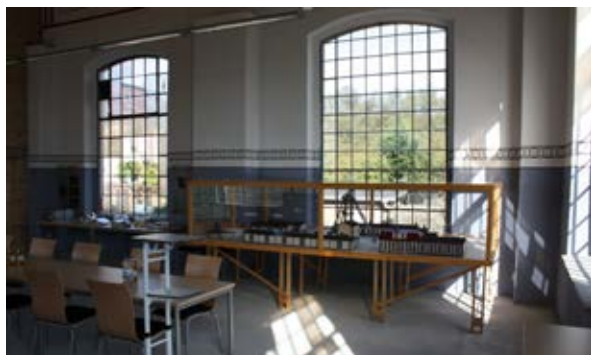
Vom Zentrum der Ortschaft Wansleben begeben wir uns nun auf der K2149 Richtung B80. Wir kommen am Sportplatz des „Vereins für Rasenspiele (VfR)“ vorbei, der 1920 gegründet wurde. Linker Hand ist der südliche Ringgraben, der einst zur Entwässerung des Salzigen Sees angelegt wurde. An der B80 befindet sich eine Ampelanlage, die es auch Radfahrern und Fußgängern ermöglicht, sicher über die Bundesstraße zu gelangen.

(Siehe Tour Halle/S., S. 82)

Außenlager Wansleben

Wir machen an dieser Stelle auf ein trauriges Kapitel der

deutschen Geschichte aufmerksam. Die hier vorhandenen Kalischächte „Georgi“ (in Wansleben) und „Neu-Mansfeld“ wurden in der Zeit des Nationalsozialismus von 1942 bis 1945 von der Heeresmunitionsanstalt (HMA) genutzt. Im April 1944 wurde im Bereich der beiden Schächte ein Außenlager des KZ Buchenwald errichtet. In den unterirdischen Grubenräumen der beiden Kalischächte wurden Produktionsstätten für Flugzeugteile, Granatzünder und hydraulische Pumpen für Messerschmitt-Flugzeuge betrieben. In diesem KZ-Außenlager waren ca. 2000 Menschen unterschiedlicher Nationalität interniert.



Gedenkstätte

Pumpstation

Nachdem die Ursache für den gewaltigen Wassereinbruch 1892 in die Mansfelder Kupferschächte geklärt war, wird das in den See fließende Wasser abgepumpt. Die Zuflüsse des ehemaligen Salzigen Sees, die Weida und mehrere kleine Bäche, die allerdings nicht immer Wasser führen, werden über den Mittelgraben durch die Pumpstation etwa 10 Meter gehoben. Das Wasser fließt dann in einen Ringkanal und von dort in die Salza (Salzke), die bei Salzmünde in die Saale mündet.



Wild- und Bauernhof A. Tautrim, Wildgehege

Wildgehege an der Pumpstation

Wenn wir die B80 überquert haben, sehen wir plötzlich Wildtiere in einem Gehege, das zum Wild- und Bauernhof Tautrim gehört. In einer großen Freianlage sind hier Damwild, Kamerunschafe und andere Tiere untergebracht, die der Besucher auch von einem Aussichtspunkt beobachten kann.



Fischerhof Kulawik am Kernersee
 Am Kernersee 3
 06317 Seegebiet Mansfelder Land
 OT Seeburg
 Telefon: (034601) 2 57 90
 Fax: (034601) 27 04 66
 E-Mail: fischerhof@gmx.de
 Internet: www.kernersee.de



Zum Kernersee

Wir verlassen das Gelände um die Pumpstation und fahren bzw. wandern am Mittelgraben bis zur Brücke, die zum Kernersee führt. Hier befindet sich das Domizil des Fischerhofes.

Fischerhof am Kernersee

Der Kernersee gehört zum Ortsteil Seeburg der Gemeinde Seegebiet Mansfelder Land. Er ist gewissermaßen ein „Reststück“ des Salzigen Sees. Hier befindet sich ein Fischerhof, der an die alten Traditionen der Seeburger Fischer-

Compagnie anknüpft. Der Fischer Ulrich Kulawik hat die Pacht des Kernersees sowie auch des Süßen Sees inne. Er nutzt den Fischerhof zur Fischzucht und Fischhälterei. Die Speisefische werden nach Kundenwunsch frisch verarbeitet und zubereitet. Räucherfisch, Marinaden, Salate, Fischgewürze u. a. umfassen das Angebot des Fischerhofes. Mit der gläsernen (transparenten) Fischverarbeitungshalle am Kernersee, die 2008 eingeweiht wurde, entstand ein weiterer Anziehungspunkt zwischen Saale und Harz.



Fischerhof am Kernersee



Fischerzüge

Jährliche Höhepunkte bilden das Fischerfest, der Fischerzug am Kernersee und das Schaufischen. Wenn der See zugefroren ist, wird das traditionelle Eisfischen durchgeführt. Zum Angebot des Fischerhofes gehören Angeln am See und auch ein Partyservice. Der Weg zum Fischerhof ist gut markiert.





Kernersee (hinten) und Bindersee

Der Kernersee

Der Kernersee ist einer der Seen des Seegebiets Mansfelder Land und hat eine Tiefe von ca. fünf Metern. Der heutige Kernersee (früher Kärnersee) ist gewissermaßen das größte „Reststück“ des ehemaligen Salzigen Sees. Es gibt einen Zufluss vom Bindersee. Da der Kernersee keinen natürlichen Abfluss hat, wird das Wasser in den Ringkanal eingeleitet und fließt von dort in die Salza (Salzke), die bei Salzmünde in die Saale mündet.





Die Forellenräucherei am Bindersee in unmittelbarer Nähe des Bindersees erinnert an die ehemalige Haupterwerbsquelle der Vorfahren des Ortes, an den Fischfang. Für den Fischliebhaber empfehlen wir einen Besuch der Forellenräucherei.



Forellenräucherei in Rollsdorf

Forellenräucherei Rollsdorf
 geöffnet Sa von 10 bis 18.00 Uhr
 Dieter Walter
 Am Bindersee 9
 06317 Seegebiet Mansfelder Land
 OT Rollsdorf
 Telefon: (034774) 2 73 63



Kelterbergterrassen

Nach Rollsdorf

Wir verlassen den Fischerhof und begeben uns auf der K2149 weiter in Richtung „alte“ B80, die heutige L2080, und von hier Richtung Rollsdorf. Am Schnittpunkt beider Straßen haben wir die Anbindung an mehrere überregionale Straßen und Wege: Hier ist ein Teilstück der Weinstraße Mansfelder Seen (siehe S. 98). Sowohl die Tourismusroute Himmelswege (siehe S. 96) als auch der Lutherweg (siehe S. 92) tangieren den Schnittpunkt der Straße vom Fischerhof mit der L2080.

Straußwirtschaft

Kurz vor Rollsdorf kommen

wir an der Straußenwirtschaft „Kelterbergterrassen“ vorbei. Bei einem gut temperierten Schoppen Wein können wir den wunderbaren Blick über den Bindersee genießen.

Rollsdorf

Der Ort Rollsdorf wurde erstmals am Ende des 9. Jahrhunderts als „Ruodoldesdorf“ im Hersfelder Zehntverzeichnis erwähnt. Früher lebten die Einwohner von Rollsdorf vom Fischfang. Die romanische Kirche St. Petri, die aus dem 12. Jahrhundert stammt, wurde im Jahre 1903 abgebrochen. Beim Neubau wurden viele Bauelemente der „alten“ Rollsdorfer Kirche übernommen.



Kirche St. Petri in Rollsdorf

Vier Weinbezirke

Früher war das Weinbaugebiet im Amt Seeburg in vier Bezirke eingeteilt. Jeder Bezirk verfügte über ein Haus, in dem die Weinpresse (Kelter) stand. Alle Winzer eines Bezirkes mussten ihre Trauben in derselben Kelter pressen lassen. Die Weinbergbesitzer hatten an das Amt Seeburg „zu zehnten und zinsen“. Es gab den Kelter Rollsdorf, den Kelter von Wormsleben, den Kelter Unterriffdorf und den Kelter im Nonnental.





Abendstimmung am Bindersee

Der Bindersee ist einer der Seen im Seegebiet Mansfelder Land. Er ist gewissermaßen der nördliche Teil des ehemaligen Salzigen Sees, der hier durch eine mitten durch den See ziehende Untiefe von drei Meter in zwei Becken geteilt wurde. Beide sind noch heute wassergefüllt. Das eine bei Rollsdorf hat eine Tiefe von etwa 6 Metern und hat den Namen Bindersee behalten.



Weingut Rollsdorfer Mühle
 Raststätte 1
 06317 Seegebiet Mansfelder Seen
 OT Seeburg / Rollsdorf
 Tel./Fax: 034774 / 41744
 Mobil: 0178 / 6 15 17 69
www.weingut-rollsdorfer-muehle.de
winzer@weingut-rollsdorfer-muehle.de

Weingut Rollsdorfer Mühle

Der Winzer René Schwalbe betreibt das Weingut Rollsdorfer Mühle.

Er bewirtschaftet eine Rebfläche von ca. 4,6 Hektar in den Lagen Höhnstedter Kelterberg, Höhnstedter Kreisberg und Stedtener Pastorenstieg. Hier baut er u. a. die Rebsorten Müller-Thurgau, Silvaner, Riesling, Weißburgunder, Kerner und Portugieser an.

Nach Anmeldung können mit dem Winzer geführte Weinbergwanderungen unternommen werden. Auch der historische Keller kann besichtigt werden.

Der Winzer bietet Weinproben im historischen Buntsandsteingewölbekeller, der über ca. 30 Plätze verfügt, oder auf der Weinbergterrasse sowie im Weinberg selbst an.



Weingut Rollsdorfer Mühle



Ein gutes Weinjahr

Die Chronisten berichten, dass im Sommer des Jahres 1727 „vom Julio an eine grosse Dürre [herrschte], und [...] ein ausserordentlich warmer Herbst [folgte], deshalb der Wein sehr wohl gerieth“.



Durch das Rösetal nach Seeburg

Von Rollsdorf können wir der L2080 folgen und gelangen nach Seeburg.

Wir empfehlen Ihnen einen anderen Weg einzuschlagen, der durch eines der schönsten Täler im Bereich des Süßen Sees führt, das Röse- oder Mühlbachtal, das Rollsdorf mit Seeburg verbindet. Der Wanderweg beginnt in unmittelbarer Nähe des Weingutes Rollsdorfer Mühle. Der Talweg durchs Rösetal ist sehr reizvoll. Der Wanderer nimmt den ganzen Zauber der friedlichen Einsamkeit des Grundes in sich auf. Wer

die Anstrengung nicht scheut und am Hang in die Höhe steigt, erlebt ein besonderes Schauspiel. Mit jedem gewonnenen Höhenmeter „wächst“ unser Weitblick, schweift das Auge nach und nach über den ganzen Süßen See bis zur Holzzeller Höhe hinüber. Am Ende unserer Wanderung gelangen wir zu dem Parkplatz am Nordufer des Süßen Sees. Der müde Wanderer kann sich hier in einer der gastronomischen Einrichtungen erholen und mit einer Erfrischung laben.

Über ein Teilstück des Röseweges erreicht man auch Hohnstedt.

Auf historischen Spuren

Wenn Sie in Seeburg angekommen sind und noch etwas Zeit haben, empfehlen wir Ihnen, Schloss Seeburg mit der neu eingerichteten Orangerie zu besuchen.



Auch die Fleckenkirche, der einstige Ort der Fluchtburg aus dem 8. Jahrhundert ist in wenigen Minuten vom Schloss erreicht.



Von hier ist es nicht mehr weit zu einer der ältesten Gaststätten im Mansfelder Land, dem Gasthaus & Pension „Zur Forelle“, in dem Sie sich nach der langen Wanderung laben und ausruhen können.

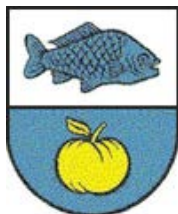


Wanderer auf dem Röse- bzw. Mühlweg

Kunstförderverein Schlosskirche Seeburg

Der Kunstförderverein Schlosskirche Seeburg e. V. möchte die historische Schlosskirche zu einem zentralen Ort für Kunst, Kultur, Kulturgeschichte sowie Musik der Region entwickeln. Als Höhepunkte des Vereinslebens werden jährlich ein Pleinair im Sommer und ein Kunstmarkt zum 2. Adventwochenende durchgeführt.





Wappen von Aseleben



Rastplatz für Touristen

Aseleben

Der Ortsteil Aseleben der Gemeinde Seegebiet Mansfelder Land liegt direkt am Süßen See. Erstmals wurde Aseleben am 16. April 1120 in einer Urkunde Reinhardts Bischof von Halberstadt (1107 – 1123) erwähnt.



Der Fischer von Otto Vogel

Seeburg – Aseleben – Röblingen

Die Rundtour im Seegebiet bietet natürlich viele Varianten, die je nach Interesse und Zeit individuell gestaltet werden kann. So ist eine Tour von Seeburg über Aseleben nach Röblingen möglich. Wir begeben uns von Seeburg zum Ortsausgang Richtung B80 und biegen auf dem Rad- und Wanderweg nach Aseleben rechts ab.

Kirche St. Bartholomäus

Im Zentrum des historischen Ortskerns befindet sich die Dorfkirche St. Bartholomäus. Es wird vermutet, dass die alte romanische Kirche aus dem 11. Jahrhundert im Jahr 1489 durch einen Neubau er-

setzt wurde. Dieses Gotteshaus wurde 1875 abgerissen und durch die heutige Kirche ersetzt. Nur der Kirchturm erinnert an die alte Zeit.

Pfingstwochenende

Etwas, was man nicht versäumen sollte, ist das traditionelle Pfingstwochenende in Aseleben. Maienaustragende Pfingstburschen gehören genauso dazu wie die Festlichkeiten am Aseleber Strand, die sich jedes Jahr von Pfingstsonnabend bis Pfingstmontag hinziehen. Es ist für alle etwas im Angebot, ob für Kinder oder Erwachsene. Und genug zu Essen und zu Trinken ist allemal da.



Pfingstburschen von Aseleben

Händels Großmutter

Am Turm der Aseleber Kirche finden wir das Epitaph von Christoph Ziebogen (1524 – 1598). Dieser war der Vater, der in Schraplau geborenen Barbara Ziebogen (1560 – 1607), die in zweiter Ehe Samuel Beichling (1552 – 1609) heiratete. Dieser Verbindung entsprangen vier Kinder, darunter die Tochter Anna Beichling (1587 – 1670). Diese heiratete 1608 in Eisleben Valentin Händel (1582 – 1636).



Dorfkirche St. Bartholomäus



Aseleben, Luftbild



Strandhotel Zahn
Eisenschmidt GbR
Zum Süßen See 8a
06317 Seegebiet Mansfelder Land
OT Aseleben
Telefon: (034774) 2 80 69
Fax: (034774) 2 80 00
info@strandhotel-aseleben.de
www.strandhotel-aseleben.de



Kinderspielplatz in Aseleben



Das Blässbuhn (ein Seebewohner)

Das Strandhotel

Ein besonderer Anziehungspunkt für Touristen ist das Strandhotel in Aseleben, das durch seine idyllische Lage direkt am Süßen zu jeder Jahreszeit seinen Gästen Ruhe, Entspannung und Erholung bietet.

Wer einmal eine Nacht in Ufernähe verbringen möchte, sollte sich im Strandhotel verwöhnen lassen. Hier kann der Gast zwischen Speisen aus der gutbürgerlichen Küche und Spezialitäten der Region wählen. Den Gästen werden Weine der Region Mansfelder Seen angeboten.

Neben der Gaststätte bietet das Hotel seinen Besuchern

ein Café mit Kamin. Vom Café hat man einen wunderbaren Blick über den Süßen See. Im Strandhotel gibt es ein Hallenschwimmbad, zwei Saunen und zwei Bowlingbahnen. Den Gästen stehen 24 modern eingerichtete Hotelzimmer mit 55 Betten zur Verfügung.

Für Veranstaltungen, Tagungen und Familienfeiern stehen das große Restaurant mit bis zu 100 Plätzen, das Café mit 50 Plätzen sowie eine kleine rustikale Fischerstube mit 30 Plätzen zur Verfügung. Ein saisonaler Biergarten lädt bei schönem Wetter zum Verweilen ein.



Strandhotel



Aseleben – einst ein Fischerdorf

Aseleben war einst ein Fischerdorf. Eine urkundliche Erwähnung der Fischer-Compagnie von Aseleben finden wir im Erbbuch des Amtes Seeburg aus dem Jahre 1582. „Ein grosses Zeug zu Aseleben, ist Graf Hans Georgen zu Mansfeld, vergnügnet wöchentlich einen Dienst von 12 Groschen und in der Fasten eine Woche einen Gulden und drei Groschen.“ Die Aseleber Fischer-Compagnie löste sich im Jahre 1834 auf.



Aseleben aus der Luft

Mit einem Tretmobil um den See

Wenn Sie auf originelle Art den Süßen See umrunden wollen, dann empfehlen wir Ihnen sich bei Otto's Mobile ein Tretmobil auszuleihen.



Otto's Mobile



Tretmobil-Verleih am Süßen See
 Ralf Lebrecht
 Alte Dorfstraße 5
 06317 Seegebiet Mansfelder Land
 OT Aseleben
 Telefon: (034774) 4 16 58
 0171 / 7 51 47 78
 Fax: (034774) 4 16 59
 rl-67@t-online.de
 www.ottosmobile.de



Bürgerhaus Aseleben



Obstanbau

Der See prägt die Landschaft und auch das Klima. Es ist südländisch und lässt Obst und Wein gedeihen. Der Obstanbau bildet heute eine wichtige Grundlage für die Bewohner der Ortschaft. Im Frühsommer entwickelt sich die ungeliebte B 80 zur „Fruchtstraße“. Viele Obstbauern bieten hier Kirschen, Erdbeeren, Aprikosen, Pfirsiche sowie Tomaten, Gurken, Bohnen, Kartoffeln u. a. an.



Obsthof Am Süßen See GmbH
 (Aseleben)
 Am Seefeld 1
 06317 Seegebiet Mansfelder Land
 OT Aseleben
 Telefon: 034774 / 2 00 35
 Fax: 034774 / 3 05 55
 aseleben@bb-obst.com
 www.bb-obst.com/aseleben



Obsthof an der B 80



Süßkirschen

Obsthof Am Süßen See GmbH

Auch wenn der Obsthof Am Süßen See nicht direkt an unserer Rundtour liegt, möchten wir Ihnen einen Besuch desselben empfehlen.

Der Süße See prägt die Landschaft und auch das Klima der Region, das südländischen Charakter trägt und Obst und Wein gedeihen lässt. Der Obstanbau bildet heute eine wichtige Grundlage für die Bewohner der Ortschaft. Westlich des Ortsausgangs von Aseleben, direkt an der B80 Am Seefeld 1, befindet

sich der Obsthof Am Süßen See GmbH (Aseleben).

Hier werden gemäß der Normen eines Integriert-kontrollierten Anbaus des Landes Sachsen Anhalt auf 250 Hektar Äpfel, Pflaumen, Süß- und Sauerkirschen sowie Aprikosen angebaut. Auch Wein aus der eigenen Produktion ist im Angebot, denn mit Erfolg wurden Teile des Südhangs am Süßen See wieder aufgelebt. Der Obsthof ist Mitglied der Erzeugerorganisation MEV.



Obsthof Am Süßen See GmbH (Aseleben)



Der Hofladen

Im Hofladen an der B80 werden von Montag bis Samstag, während der Erntezeit auch sonntags, die eigenen und Produkte aus der Region verkauft. Der Hofladen garantiert dem Käufer, dass nur gesundes und unbelastetes Obst und Gemüse angeboten wird.





Aseleben Blick zum Nordufer des Süßen Sees



Frühlingsboten am Süßen See

Über den Seegrund

Nach der kurzen Stippvisite im Obsthof begeben wir uns von Aseleben in Richtung Röblingen. Hierbei überqueren wir den „Seegrund“ des ehemaligen Salzigen Sees. Wir passieren den Mittelgraben und sehen, dass die Natur zum Teil den Salzigen See wieder entstehen lässt. Kurz vor Röblingen ist ein Rast- und Spielplatz errichtet worden. Vor uns liegt die Teufe, auf der viele Seevögel zu sehen sind, die hier heimisch geworden sind, und den wachsenden Schilfgürtel an den Uferregionen.

Von Aseleben nach Erdeborn

Wanderfreunden empfehlen wir eine Wanderung von Aseleben nach Erdeborn. Wir folgen in Aseleben der Pionierstraße und biegen dann in die Obstbaustraße ein. Dieser folgen wir bis zu einer großen Gabelung und nehmen die linke Abzweigung. Nun wandern wir bis zur Ortslage Erdeborn, wo wir im Aselebener Weg ankommen. Nun sind wir wieder auf unserer großen Rundtour Mansfelder Seegebiet.



Wappen von Stedten

Ruhestein

Am oberen Wege von Schraplauer nach Stedten, in der Nähe der Stadt, liegt ein gewaltiger Braunkohlesandstein. Dieser wird im Volksmund „der Ruhestein“ genannt. Es hatte sich nämlich die Gewohnheit herausgebildet, dass die Frauen ihre schweren Tragekörbe auf dem Stein absetzten, wenn sie hier vorbeikamen. So konnten sie sich eine Weile von der schweren Last ausruhen. Im Verzeichnis der Naturdenkmäler der Provinz Sachsen wird der Block unter den Opfersteinen aufgeführt. Dies beruht auf der Annahme, dass hier in grauen Zeiten Menschen geopfert wurden.



Ruhestein

Nach Stedten

Wir verlassen unsere Rundtour in Röblingen und begeben uns nach Stedten, das an der *Technikroute* liegt. Wir folgen in Röblingen zunächst der Schraplauer Straße bis zum Kreisverkehr. Hier biegen wir in Richtung Stedten ab, kommen an der Neuen Siedlung vorbei und sind kurz darauf in Stedten.

Ortsteil Stedten

Der Ortsteil Stedten der Gemeinde Seegebiet Mansfelder Land wurde erstmals Ende des 9. Jahrhunderts im Zehntverzeichnis des Klosters Hersfeld als „Stedi“ genannt. Die Ge-

meinde liegt am Ufer der Weida, einem kleinen Bach, der im Ziegelrodaer Forst entspringt und in den ehemaligen Salzi-gen See fließt.

Die St.-Martins-Kirche

Das dominante Gebäude des Ortes ist die Kirche, die dem heiligen Martin geweiht und in romanischer Zeit erbaut wurde. Der heutige Turm entstand wohl um 1200. Das Kirchenschiff wurde im Jahre 1517 neu errichtet, wobei drei romanische Fensterbögen des ursprünglichen Baus wieder verwendet und in der Nordseite der Kirche seitenverkehrt eingesetzt wurden.



Stedten aus der Luft

Berüchtigter Räuber

Der kleine Ort Stedten ist nach dem Dreißigjährigen Krieg durch seine Räubergaststätte „Zum weißen Ross“ bekannt geworden. Einer der damaligen Top-Ganoven war ein Nickel List. Nach mehreren Überfällen wurde er gefangen genommen. Sein Kopf wurde zur Abschreckung auf einen Pfahl gespießt. Mit ihm starben am 23. Mai 1699 fünf seiner Spießgesellen.



Turm der St.-Martins-Kirche

Schnitzaltar

Besondere Aufmerksamkeit gebührt dem Schnitzaltar aus dem 15. Jahrhundert mit Baldachinfriesen und einem großen Klappaltarschrein. Auch die überdachte Kanzel, die im Jahre 1603 von Christoph Mathis gebaut und von Paul Nicolai bemalt wurde, hat nichts von ihrer Schönheit verloren und wird heute noch bei Gottesdiensten genutzt. Neben der Kanzel hängt ein Lutherbild.



Gasthof Zahn

Ernst-Thälmann-Ring 29a
 06317 Seegebiet Mansfelder Land
 OT Stedten
 Telefon: (034774) 7 00 90
 Fax: (034774) 70 09 48
 kontakt@gasthof-zahn.de
 www.gasthof-zahn.de



Hallenbad

Gasthof Zahn

Der Gasthof Zahn in Stedten bietet seinen Gästen eine gemütliche und ländliche Atmosphäre. In der Gaststätte finden 60 Personen Platz. Im Weinzimmer können 20 und in der rustikalen Bauernstube 30 Gäste bewirtet werden. Im Sommer lädt der schattige Biergarten zum Verweilen ein. Für Familienfeiern eignet sich das Terrassenzimmer, das 35 Personen Platz bietet. Im großen Saal mit einer Platzkapazität bis zu 300 Personen können Tagungen und Feste durchgeführt werden. Im Gasthof Zahn befindet sich ein Hotel, in dem 30 Zimmer

auf ihre Gäste warten. Der Gasthof bietet seinen Gästen eine durchgehend warme und gutbürgerliche Küche an. Im Gasthof finden Sie eine moderne Classic-Wettkampfbahn, in der 40 Gäste bzw. Sportler versorgt werden können. Eine Saunalandschaft, ein Hallenbad sowie ein Freibad stehen den Gästen zur Entspannung und zur Erholung zur Verfügung. Die verschiedenen Räumlichkeiten eignen sich für Familienfeiern, Firmenfeste und andere Gelegenheiten. Auch für Busse sind Parkmöglichkeiten vorhanden.



Gasthof Zahn



Bauernstein

In der Karl-Marx-Straße, kurz nach der Feuerwehr, liegt der Bauernstein von Stedten rechter Hand auf einer Rasenfläche. Der Findling aus Granit hat die Maße von ca. 1,60 x 1,50 Meter und eine Höhe von ca. 50 Zentimetern. Für alle Bauern des Dorfes war es Pflicht, an den Versammlungen teilzunehmen.





Sportanlage in Stedten

Die Edlen von Schraplau

Stedten gehörte zum Burgwart Schraplau, der im 10./11. Jahrhundert im Besitz der reichsunmittelbaren Herren von Schraplau war, die in weiblicher Linie von den Askanern abstammten. Das Geschlecht der Edlen von Schraplau starb mit Egeloff um das Jahr 1196 aus. Die Burg und die Herrschaft, somit auch Stedten, fielen an das Erzstift Magdeburg.





Auch ein Besuch der Tagebauanlage ist möglich. Selbstverständlich bedarf es hier einer langfristigen Anmeldung.

Unternehmensverbund ROMONTA

Chausseestraße 1
06317 Seegebiet Mansfelder Land
OT Amsdorf
Telefon (034601) 4 00
Fax: (034601) 2 22 15
info@romonta.de
www.wachs-und-mehr.de



Gleichstromlokomotive EL 2



Brikettpresse



Dampfspeicherlokomotive

Nun wollen wir uns auf die Technikroute des Bergbaus in der Region begeben.

Tagebau ROMONTA

Innerhalb der Ortslage von Stedten folgen wir der Karl-Marx-Straße Richtung Osten. Von der Landstraße aus haben wir einen wunderbaren Panoramablick über den Tagebau Amsdorf.

Braunkohleförderung

Das Braunkohlevorkommen im Röblinger Revier ist seit dem Mittelalter bekannt. Die erste nachweisbare vorindustrielle Gewinnung von Braunkohle erfolgte im Jahre 1691 in der Königlichen Grube Langenbogen. 1905 wur-

de die Montanwachsfabrik Wansleben im Oberröblinger Braunkohlerevier errichtet.

Hier stand und steht eozäne Braunkohle zur Verfügung. Das hieraus gewonnene Montanwachs war und ist in der Industrie sehr gefragt.

Bergbautechnik

Am Ende der Landstraße von Stedten biegen wir bei der Kreuzung links ab, folgen in Amsdorf der Chausseestraße und gelangen so auf unsere Rundtour Mansfelder Seegebiet zurück. Im Bereich des Werkeingangs in Amsdorf kann der Besucher historische schienengebundene Fahrzeuge des Bergbaus und andere Bergbautechnik aus vergangenen Tagen entdecken.



Tagebau ROMONTA



Die erste großindustrielle Anlage zur Gewinnung von Rohmontanwachs wurde 1922 durch die C. A. Riebeck'schen Montanwerke AG in Amsdorf in Betrieb genommen. Hier befinden sich heute der Geschäftssitz des Unternehmensverbundes ROMONTA sowie die weltweit größten und modernsten Anlagen zur Herstellung von Rohmontanwachsprodukten.





Werkanlage ROMONTA

Amsdorf und Bergbau

Im Jahre 1364 wurde Gebhard II. Graf von Mansfeld durch Kaiser Karl IV. mit dem Bergregal beliehen. Dieses Privileg stand eigentlich nur den sieben Kurfürsten zu. In den ersten Jahrhunderten überwog der Kupferschiefer- und Silbererzbergbau in der Region. Die erste nachweisbare vorindustrielle Gewinnung von Braunkohle erfolgte im Jahre 1691 in der Königlichen Grube Langenbogen.



*Fördermaschinenhaus
Neu-Mansfeld*



Standort ehemaliger Fördererturm

Kalibergbau um Wansleben

Heute kündigt eine große Kegelhalde vom Kalibergbau um Wansleben. Es handelt sich um den Georgi-Schacht der Mansfeld-Kali-AG, dessen Abteufung am 1. März 1898 begann. Am 27. März 1900 stießen die Bergleute in einer Tiefe von 331 Metern auf ein vier Meter mächtiges Kalisalzlager. Bis Mitte 1902 wurde der Schacht auf 400,5 Meter Tiefe abgeteuft und das Hauptlager „Staßfurt“ erreicht. Von 1902 bis 1926 förderte die Grube Kalisalz, das in der Kalifabrik Wansleben verarbeitet wurde. Am 1. September 1910 wurde mit den Teufarbeiten für den Schacht Neu-Mansfeld begonnen, der sich unmittelbar am Kernersee befand. Auf der

302-Meter-Sohle erfolgte im Jahre 1911 der Durchschlag zur Schachtanlage Georgi. 1913 wurde mit dem Abbau begonnen. Die Förderung des Kalisalzes erfolgte über den Georgi-Schacht. Bis 1926 förderten beide Gruben Kalisalz, das in der Kalifabrik Wansleben verarbeitet wurde. Am 1. April 1926 wurden die Förderung und Verarbeitung von Kalisalzen in den Werken der Mansfeld-Kali-AG eingestellt und für die Dauer von 30 Jahren an die Kali-Vereinigung GmbH in Magdeburg verpachtet. In der DDR wurde kurzzeitig die Kaliförderung wieder aufgenommen, bevor in den 1960er-Jahren der Salzbergbau in Wansleben eingestellt wurde.



Resthalde Neu-Mansfeld

Georgi-Schacht als „Schatzkammer“

Die Hallenser Leopoldina, die älteste naturwissenschaftliche Akademie Deutschlands, lagerte ab 1943 in das seit 1926 stillgelegte Salzbergwerk Kostbarkeiten ihrer Bibliothek ein. Ab Oktober 1943 wurden 524 Kisten mit insgesamt 6902 Büchern in den Georgi-Schacht eingelagert. Die Trophäenbrigaden der Roten Armee entdeckten die ausgelagerten Kostbarkeiten der Leopoldina und transportierten sie im Frühjahr 1946 in die Sowjetunion.



Kalihalde bei Wansleben



**Erlebniszentrum Bergbau
Schaubergwerk & Bergbaumuseum
„Röhrigschacht“**
Sangerhausen OT Wettelrode
Lehde
06526 Sangerhausen
Telefon: (03464) 58 78 16
Fax: (03464) 58 27 68
info@roehrig-schacht.de
www.roehrigschacht.de



Bergbaulehrpfad, alte Technik



Altbergbau bei Hettstedt

Kupferbergbau

Der Kupferschieferbergbau hat eine lange Tradition in der Region Mansfeld-Südharz. In der Mansfelder Mulde gab es über 1000 und im Sangerhäuser Revier 270 Schächte. 1990 kam es zur Einstellung des Bergbaus in der Region. Neben den vielen Spitzkegelhalden und kleinen Halden, den sogenannten Familienhalden, erinnert heute das Schaubergwerk & Bergbaumuseum „Röhrigschacht“ Sangerhausen/Wettelrode an diese Zeit. Das Schaubergwerk wurde 1991 eröffnet. Das Fördergerüst stammt aus dem Jahr 1888. Die Besucher fahren auf einer originalen Schachtförderanlage 283 Meter tief in

das Bergwerk hinein. Dann geht es mit einer Grubenbahn weiter in ein Abbaufeld aus dem 19. Jahrhundert. Hier wird an Schauobjekten die Entwicklung des Kupferschieferabbaus demonstriert. Über Tage wurde 1987 ein Bergbaumuseum eröffnet. Hier werden Ausstellungen zur 800-jährigen Geschichte des Kupferbergbaus in der Region, zur Entstehung der Kupferlagerstätten, zur Geologie und Mineralogie u. a. Themen gezeigt. Ein Bergbaulehrpfad, der in zwei unterschiedliche Routen geteilt ist, informiert sehr anschaulich über die Geschichte des Bergbaus.



Spitzkegelhalde des Thälmannschachtes (Vitzthum)



Nappian und Neucke (Cyriacus Spangenberg 1572)

„Umb diese Zeit [1199] hat sich das Bergwerk in der Grafschaft Mansfeld / nicht weit von Heckstedt [Hettstedt] angefangen / da zwene Berghever / deren einer Necke oder Neucke / der andere Nappian mit dem Zunamne geheissen / die ersten Schieffern gelanget ... und also das Bergwerk zu bauen angefangen / und weil es gut Kupffer gegeben hat, ist derselbige Ort der Kupfferberg genannt worden [...]“





Schaubergwerk Wettelrode

Kupfer und Silber

In den Revieren um Eisleben, Mansfeld und Sangerhausen wurden in dem Zeitraum von 1200 bis 1990 ca. 109 Millionen Tonnen Kupfererz gefördert. Hieraus wurden 2,629 Millionen Tonnen reines Kupfer und 14.213 Tonnen reines Silber gewonnen.



Auf dem alten Dorfsiegel ist ein Laubbaum abgebildet, vermutlich eine Linde. Sie steht als Sinnbild für den Versammlungsort der Dorfgemeinde.



Dorfplumpe



Alter Grabstein

Neehausen

Der Ortsteil Neehausen ist Mitglied der Gemeinde Seegebiet Mansfelder Land. Zu Neehausen gehörten früher die Ortschaften Elbitz und Volkmaritz.

Erstmals wurde Neehausen 1068 urkundlich als „Nifhusan in comitatu Marchionis Dedi“ erwähnt, d. h. der Ort lag im Herrschaftsbereich des Markgrafen Dedo II. von Wettin († 1075). Der Ort war ursprünglich ein Reichsgut, das Eberhard von Wippra, Bischof von Naumburg (1045 -1079) von König Heinrich IV. als freies Eigentum über-

tragen bekommen hatte. Neehausen gehörte zum nördlichen Hosgau.

Die St.-Nikolaus-Kirche

Die St.-Nikolaus-Kirche steht malerisch auf einem Hügel. Der Turm ist romanischen Ursprungs. Er öffnet sich über einen Halbkreisbogen in Richtung des Schiffes. Die Kirchenglocke hat einen Durchmesser von 82 Zentimetern. Die sehr verwitterten Schallfenster sind mit kleinen Säulen gekuppelt. Die Kirche wurde in den letzten Jahren grundlegend restauriert.



Neehausen aus der Luft

Wanderungen

In Neehausen, Volkmaritz bzw. Elbitz beginnen schöne Wanderwege. Über zwei Täler, die sich in nordöstlicher Richtung erstrecken, gelangt man nach ca. einem Kilometer in das Tal der „Laweke“. Von hier können wir unter anderem unsere Wanderung nach Dederstedt einschlagen.



St.-Nikolai-Kirche in Neehausen



Volkmaritz, Gedenktafel für die Opfer des 1. Weltkrieges

Volkmaritz

St.-Bonifatius-Kirche

Die Kirche in Volkmaritz ist dem hl. Bonifatius geweiht. Sie stammt aus der Gotik, wobei einige romanische Bauteile Verwendung fanden. So wurde beispielsweise eine romanische Säule in dem Turmfenster und zwei romanische Bogen im Erdgeschoss des Kirchturms in den Kirchbau integriert.

Elbitz

Die kleine Ortschaft Elbitz wurde erstmals 1288 als „Elewitz“ urkundlich erwähnt. Nach dem amtlichen Gemeindeverzeichnis von 1910 lebten damals 107 Einwohner in dem Ort. 1933 wurden nur noch 84 Einwohner gezählt. Elbitz wurde 1950 nach Neehausen eingemeindet.



Volkmaritz aus der Luft

Erste urkundliche Erwähnung

Die erste urkundliche Erwähnung von Volkmaritz geht auf den 3. Mai 1376 zurück. Gebhard II. Graf von Mansfeld († 05.11.1382) übereignete dem Kloster Neu-Helfta mehrere Güter, darunter auch in Volkmaritz.



St. Bonifatius in Volkmaritz



Elbitz aus der Luft



Elbitz, Kriegerdenkmal 1914 - 1918



*Herzlich willkommen
in Dederstedt*

Wappen von Dederstedt

In blau auf einem wie ein Giebel mit abgesetztem Organg und Ziegelschuppung versehenen roten Winkelschildfuß ein in einem goldenen Nest sitzender links gewendeter silberner Storch mit schwarzen Flügeldecken und rotem Schnabel.



Dederstedt

Dederstedt ist heute ein Ortsteil der Gemeinde Seegebiet Mansfelder Land. Die erste urkundliche Erwähnung von Dederstedt (Diderstide) erfolgte 1127. Das ehemalige Kirchdorf gehörte zum nördlichen Hosgau und unterstand dem Archidiakonat Bezirk Eisleben des Bistums Halberstadt. Die Dorfkirche St. Susanna, das historische Pfarrhaus (alte Dekanei) sowie das 1998 eingeweihte Denkmal zu Ehren des Pastors und Ornithologen Otto Kleinschmitz prägen das Ortszentrum von Dederstedt.

Otto Kleinschmidt

Von 1910 bis 1927 wirkte der Theologe und Biologe Otto Kleinschmidt als Pfarrer in

Dederstedt. Er nahm zu Beginn des 20. Jahrhunderts unter den Ornithologen eine bedeutende Position ein, sowohl als Sammler wie auch als Zeichner. Vor allem seine Tätigkeit als Herausgeber der Neuen Brehm-Bücherei wie auch die fortlaufenden Auflagen seiner Bücher „Die Singvögel der Heimat“ und „Die Raubvögel“ machten ihn zu einem populärwissenschaftlichen Volksaufklärer.

Kleinschmidt hat sich in seinem ganzen Leben stets mit der Frage nach der Entwicklung des Lebens beschäftigt. Hierbei versuchte er dieser Entwicklung auch weltanschauliche und religiöse Konsequenzen abzuringen.



Dederstedt Ortszentrum

Die Kirche St. Susanna

Die Kirche St. Susanna ist seit 1230 bezeugt, denn ein Pfarrer Albert zu „Dhederstedten“ trat in einer Urkunde als Zeuge auf. Durch einen Brand am 25. Mai 1687 wurde die Kirche arg in Mitleidenschaft gezogen, nur der alte Turm blieb stehen. Das Schiff wurde 1708 neu errichtet. Zum Kirchenschatz gehören ein altes Taufbecken aus Messing und zwei vergoldete Silberkelche.



St.-Susanna-Kirche in Dederstedt



Schänke „Zum Osterberg“

Täglich ab 16.00 Uhr
(oder nach Absprache)
(Montag Ruhetag)
Telefon: (034773) 2 08 98
0162 / 2 79 01 48



Die Laweke im Oberlauf

Gaststätte Fischer

Mittwoch bis Sonntag
ab 17.00 Uhr
Telefon: (034773) 2 02 04



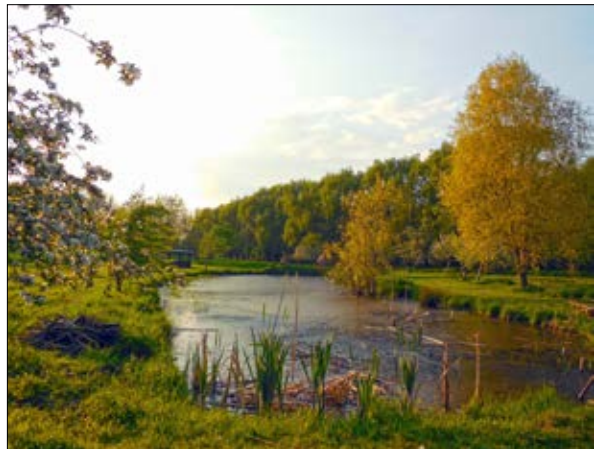
Dederstedt, Alte Linde

Wanderparadies

Der Ortsteil Dederstedt befindet sich im Naturpark „Unteres Saaletal“ und liegt im oberen Laweketal. Das Tal der Laweke ist ein unter Schutz gestelltes Feuchtgebiet. Hier finden wir Feucht- und Nasswiesen, gezogene Weiden und Pappeln als Ufergehölze sowie Streuobstwiesen und Halbtrockenrasen auf den Talhängen. Wenn wir der Laweke bachabwärts bis zur Elbitzer Mühle folgen, stoßen wir auf die beiden Flächennaturdenkmale (FND): Laweketal östlich Dederstedt und Laweketal westlich der Elbit-

zer Mühle. Die gut gekennzeichneten Biotope bieten geschützten Lurchen, Reptilien, Vögeln und Pflanzen ihren artgerechten Lebensraum. Der Rotmilan, der Raubwürger, die Grauwammer, der Wendehals und andere geschützte Vogelarten haben hier ihren Lebensraum. Hier finden wir kleine Wander- und Radwege sowie Rastmöglichkeiten, um die Natur zu genießen.

Einst war die Laweke ein wichtiger Standort für Wassermühlen, wovon die Reste der Kollermühle, der Lupp- mühle und die Elbitzer Mühle zeugen.



Im oberen Laweketal



von links:
Historischer Brunnen
Denkmal für die Opfer
der Kriege und von
Gewaltherrschaft
Historisches Spritzenhaus



1 – 4 **5 km**
 Rosenmühle – Biotop –
 Sportplatz

- Feste Grasnarbe
- Schutzhütte
- Sonneninsel am Biotop für Lurche und Kriechtiere
- Für Radfahrer geeignet
- Insektenhotel

1 – 2 – 3 **9 km**
 Steinweg – Hedersleben –
 Richtung Schwittersdorf –
 Apfelweg – Pappelweg

- Feste Grasnarbe
- Sitzgelegenheit
- Infotafel
- Für Radfahrer geeignet
- Alter Baumbestand

8 – 1 **9 km**
 Dorfbücke Richtung
 Wormsleben – Hedersleben
 – Dederstedt Steinweg

- Aussichtspunkt
- Alter Meilenstein
- Für Radfahrer geeignet

5 – 6 – 2 **11 km**
 Spritzenberg –
 Schwittersdorf –
 Gorsleber Weg –
 Abzweig Richtung De-
 derstedt Straße am Mühlberg

- Feste Grasnarbe und Schotter
- Aussichtspunkt mit Sitzgelegenheit
- Für Radfahrer geeignet

5 – 2 – 7 **17 km**
 Spritzenberg – Silo-
 Richtung Gorsleben
 Schochwitz – Elbitz –
 Dederstedt Rosenmühle

- Aussichtspunkt mit Sitzgelegenheit
- Infotafel Bäume
- Für Radfahrer geeignet
- Alter Baumbestand

1 – 7 **10 km**
 Rosenmühle – Elbitz –
 Mühle – Richtung
 Schochwitz – Abzweig
 Dederstedt – Meilenstein –
 Dederstedt Straße zum
 Osterberg

- Aussichtspunkt
- Meilenstein
- Infotafel
- Kirche St. Susanna, Pfarrhaus, Denkmal Dr. Kleinschmidt



Historisches Wappen von Halle

**Stadtmarketing
Halle (Saale) GmbH**
Tourist-Information
Marktplatz 13 (Marktschlösschen)
06108 Halle (Saale)
Telefon: (0345) 1 22 99 84
www.hallesaale.com



Dom & Neue Residenz



Kleine Ulrichstraße

Halle (Saale)

Besuchern, die mehrere Tage im Seegebiet Mansfelder Land verweilen, empfehlen wir einen Besuch der über 1200jährigen Händelstadt Halle an der Saale mit ihren vielfältigen kulturellen Highlights. Erster Ansprechpartner bei einem konzipierten Besuch ist die Tourist-Information der Stadt Halle.

Georg Friedrich Händel

Lohnenswert ist ein Besuch des Händel-Hauses. Händels Geburtshaus in der Großen Nikolaistraße 5 ist heute Museum und Zentrum der Händelpflege. Auf dem Markt sehen wir das Händeldenkmal, das am 1. Juli 1859 feierlich eingeweiht wurde. In der Marktkirche Unser Lie-

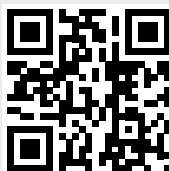
ben Frauen wurde Händel getauft und hier erhielt er an der kleinen Reichelorgel seinen ersten Musikunterricht. Der Dom zu Halle war die erste Wirkungsstätte Händels als Organist (1702/03). Die ehemalige Klosterkirche wurde durch Kardinal Albrecht zur Stiftskirche erhoben und prachtvoll ausgestattet.

Flanier- und Kneipenmeilen

Zur Labung und zur Entspannung sei auf die vier Flanier- und Kneipenmeilen in Halle verwiesen. Die stilvollen Bars, die Straßencafés und Restaurants sind in der Kleinen Ulrichstraße, der Sternstraße, am Universitätsring bzw. in der Nähe der Burg Giebichenstein zu finden.



Händel-Haus



Die Halloren

Untrennbar mit der Stadt Halle verbunden sind die Halloren, die sich 1491 zur „Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle“ zusammenschlossen. Das „Salz-Werk“ zu Halle bestand aus vier Brunnen, dem Gutjahrbrunnen, dem Deutschen Born, dem Meteritzbrunnen und dem Hackeborn. Ein Besuch des Schausiedens im Technischen Halloren- und Salinemuseum kann nur empfohlen werden.





Fünf Türme und das Händeldenkmal



Giebichenstein
Oberburg Giebichenstein
 Seebener Straße 1
 06114 Halle (Saale)
 Tel.: (0345) 5 23 38 57 (Kasse)



Blick auf die Saale

„Es steht eine Burg überm Tale
 und schaut in den Strom hinein,
 das ist die fröhliche Saale,
 das ist der Giebichenstein...“

(Joseph Freiherr von Eichendorff)



Bergfried

Die Burg Giebichenstein

Ein Wahrzeichen der Stadt Halle ist die sagenumwobene Burg Giebichenstein, deren Gründung um 800 sicherlich auf die Franken zurückgeht. Der noch heute dominante Bergfried sowie Mauerreste stammen aus dem frühen 10. Jahrhundert.

Die Burg wurde erstmals im Jahre 961 als Reichsburg in einer Schenkungsurkunde Kaiser Otto I. an das Magdeburger Moritzkloster als „Giucansten“ erwähnt.

Die Oberburg wurde nach bisherigen Kenntnissen im 12. Jahrhundert errichtet und hatte ihre Blütezeit unter Erzbischof Wichmann von Seeburg.

Ab 1393 war die Burg Residenz der Magdeburger Erzbischöfe. Der „mühevoll“ Aufstieg wird mit einem wunderschönen Ausblick auf das Saaletal belohnt.

Luther in Halle

Luther und die Stadt Halle sind eng miteinander verknüpft. In Halle hatte Kardinal Albrecht, der Gegenspieler Martin Luthers und der Refor-

mation, seine Residenz. Auf seiner letzten Reise 1546 predigte Luther in der Marktkirche Unsere Lieben Frauen zu Halle, die 1541 Justus Jonas der Ältere reformiert hatte.

Während seiner letzten Reise übernachtete Luther bei seinem Freund Justus Jonas im „Goldenen Schlässchen“ in der Schmeerstraße.

Im Zuge der Überführung Luthers Leichnams von Eisenleben nach Wittenberg wurde sein Sarg in der Nacht vom 20. zum 21. Februar 1546 in der Sakristei der Marktkirche zu Halle aufgestellt.

Die Original-Totenmaske Luthers wird in der halleischen Marktkirche aufbewahrt.

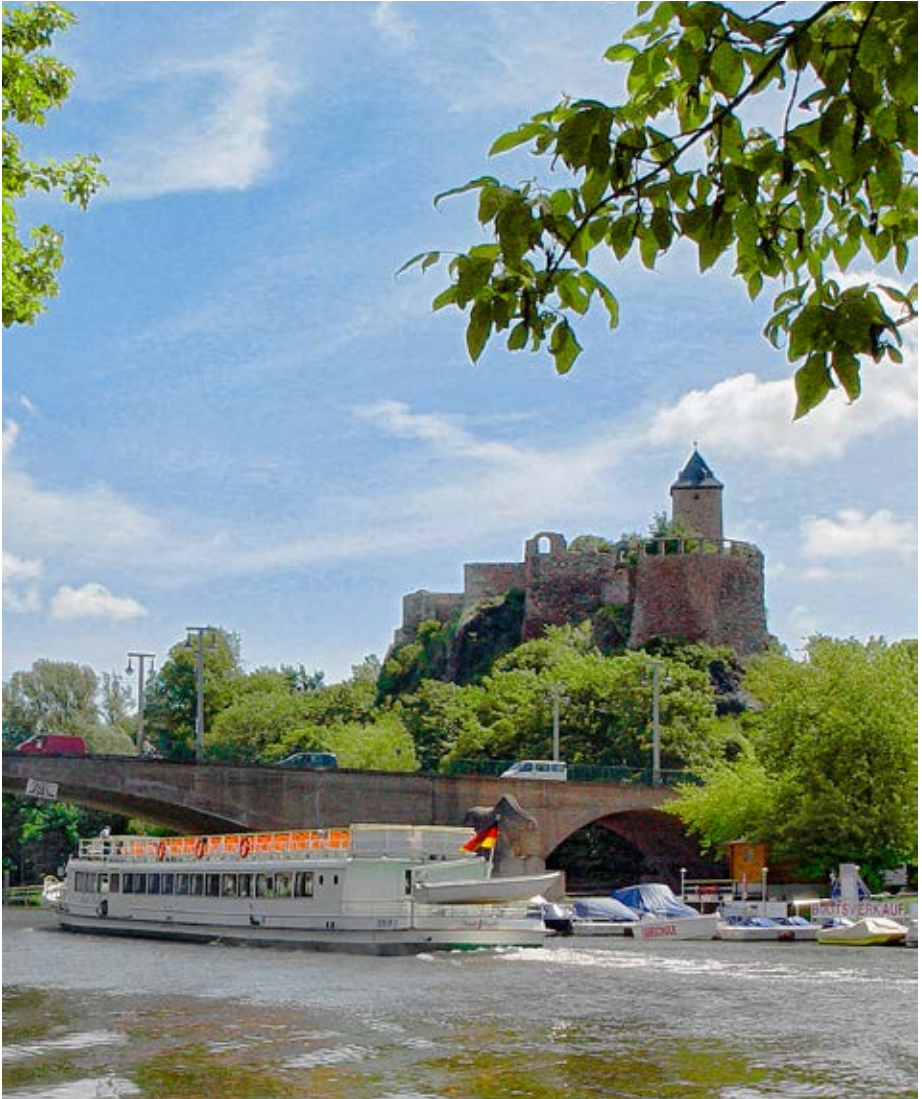


Luthers Totenmaske

Ludwig der Springer

Wie alle Burgen, so hatte auch die Burg Giebichenstein ein Gefängnis. Der Sage nach soll sich der auf dem Giebichenstein gefangen gehaltene Thüringer Landgraf Ludwig II. mit einem kühnen Sprung von den Zinnen der Burg aus der Haft befreit haben, wodurch er den Beinamen „Springer“ erhielt.





Burg Giebichenstein

Wichmann von Seeburg (1116 – 1192)

Die Burg Giebichenstein war Sitz der Erzbischöfe von Magdeburg. Die Oberburg des Giebichenstein hatte ihre Blütezeit unter dem Erzbischof Wichmann. Dieser war ein Sohn des Gero von Seeburg (1097 – 1122) und der Mathilde von Wettin (um 1100 – vor 1157), der Schwester Konrads von Wettin. Wichmann wurde am 29. Juni 1152 durch Friedrich I. Barbarossa zum Erzbischof von Magdeburg (1152 – 1192) ernannt.





Der Zellgrundbach

In Hornburg, auf dem Grundstück in der Dorfstraße 28, entspringt der Zellgrundbach, der Richtung Erdeborn fließt und über den Hornburger Graben in den Mittelgraben (ehemals Salziger See) mündet. Über die Pumpstation wird der Mittelgraben in die Salza gehoben, die in die Saale einmündet.



Sturzpfostenportal Ulrich-Kirche

Auf dem Jakobsweg

Der Jakobsweg (Jakobswege) ist einer der berühmtesten Pilgerwege in Europa, der über viele Routen nach Santiago de Compostela führt.



Er hat in Sachsen-Anhalt eine Gesamtlänge von ca. 370 Kilometern. Im Landkreis Mansfeld-Südharz führt der Weg von Ballenstedt kommend über Hettstedt, Klostermansfeld, Benndorf und Helbra nach Eisleben.

Vom Kloster Helfta geht es weiter nach Holzelle und Sittichenbach.

Nun überschreitet der Jakobsweg die Landkreisgrenze in den benachbarten Saalekreis Richtung Querfurt.

Holzelle – ein Pilgerort

Einer der Pilgerorte auf dem Jakobsweg ist das ehemalige Kloster Holzelle. Der Ort gehört zur Gemeinde Seege über Hettstedt, Klostermansfeld, Benndorf und Helbra nach Eisleben. An der Weggabelung am Ortsausgang von Erdeborn folgen wir nicht dem Rundweg, sondern biegen in die Hornburger Straße (L223) ein und gelangen nach ca. 4,5 Kilometern nach Hornburg.



St.-Ulrich-Kirche

Die St.-Ulrich-Kirche

Die Kirche St. Ulrich ist romanischen Ursprungs und liegt hoch über dem Ort. Sie ist dem hl. Bischof Ulrich von Augsburg geweiht. Der quadratische Chorturm wurde wohl um 1200 errichtet. Sehr gut ist das Sturzpfostenportal aus dem gleichen Zeitraum erhalten. Das Tympanon zeigt das Kreuz tragende Lamm Gottes (Agnus Dei) zwischen zwei Rosetten.





Hornburg aus der Luft

Erste Erwähnung

Hornburg wurde erstmals im 9. Jahrhundert im Hersfelder Zehntverzeichnis als Hornburg erwähnt. Am 1. Juni 932 taucht der Name von Hornburg in einer Urkunde König Heinrich I. auf. Der Sachsenkönig übertrug 12 Orte aus seinem Besitz bei Mühlhausen, Langensalza und Eisenach an das Kloster Hersfeld in Hessen.





Tympanon am alten Gutshaus

Tympanon am alten Gutshaus

Nur wenige Reste sind vom Kloster und der aus Rothenschirmbacher Sandstein erbauten Klosterbasilika erhalten, deren Grundmauern unter dem Pflaster des Gutshofes liegen. Im Pächterhaus sind zwei Bauspoulen eingemauert - ein Tympanon mit Schachbrett- bzw. mit Zahnschnittfüllung.



Äbtischrode, Kreuzstein

Nach Holzelle

Wir folgen der Straße „Am Windberg“ bis zum Ende. Nun begeben wir uns auf den mit LEADER-Mitteln neu ausgebauten Verbindungsweg zwischen Hornburg und Holzelle. Nach ca. 2,5 Kilometern kommen wir in Holzelle an.

Kloster Holzelle

Die Gründer und das Datum der Gründung des der Jungfrau Maria geweihten Benediktinerinnenklosters Holzelle liegen im Dunkeln. Ab der Mitte des 12. Jahrhunderts ist das Kloster in Urkunden bezeugt. Die Edlen von Querfurt traten 1217 als Donatoren des Klosters auf. Ende 1383

erwählte die Äbtissin Jutta des Klosters in „Cella Hornberghe“ den Mansfelder Grafen Burchard VII. († 1392) zu ihrem Vogt. Während des Bauernkrieges flohen die Nonnen nach Leipzig. Im Jahre 1535 wurde das Kloster säkularisiert. Gebhard VII. Graf von Mansfeld-Mittelort (1487 – 1558) wandelte das Kloster Holzelle in ein gräfliches Amt um. Nach 1780 fiel das Amt an Preußen, wo es später Staats- bzw. Landesgut war.

Kloster Helfta

Nur unweit von Holzelle und eine wichtige Station auf dem Jakobsweg ist das Kloster Helfta.



Holzelle, Ehemaliges Gutshaus

Äbtischrode

Am Weg nach Bischofrode liegt Äbtischrode. Die kleine Ansiedlung war einst der Wirtschaftshof des Klosters Holzelle, später Vorwerk. Am Kreuzweg nach Bischofrode befindet sich ein Kreuzstein.





Die Liebenden von Holzzelle

Die Liebenden von Holzzelle

Rätselhaft sind die beiden 12 Meter hohen Steinpfeiler, die zwischen hohen Buchenstämmen im Wald am Rande des steilen Tales nördlich des einstigen Klosterareals stehen. Sind es Reste eines Aborterkers, trugen sie ein Glockengeläut oder sind es Reste einer Brücke über das Tal. In einer Sage werden sie als die Liebenden von Holzzelle bezeichnet.



Kloster St. Marien zu Helfta
 Lindenstraße 36
 06295 Lutherstadt Eisleben
 Telefon: (03475) 71 15 00
 pforte@kloster-helfta.de
 www.kloster-helfta.de



Siegel des Konvents zu Helfta



Hl. Gertrud von Helfta

Kloster Helfta

Nur unweit von Holzzele befindet sich das Kloster Helfta – eine wichtige Station auf dem Jakobsweg. Ein Besuch des heute wieder „aktiven“ Klosters lohnt sich.

Am 13. August 1999, nach 457 Jahren, bezogen Zisterzienserinnen aus dem Kloster Gertrudstift bei Landshut das Kloster Helfta und bildeten eine neue Gemeinschaft unter der Äbtissin Maria Assumpta Schenkl (1924 – 2009). Ein päpstliches Schreiben vom 17. November 1999 bestätigte die erneute Gründung des Klosters. Die Weihe der Klosterkirche St. Marien erfolgte

am 21. November 1999 durch den damaligen Magdeburger Bischof Leo Nowak.

Die neue Klosterkirche zeichnet sich durch eine Symbiose aus alter Bausubstanz und moderner Kirchenarchitektur aus. Auf dem Klostergelände finden wir das Bildungs- und Exerzitienhaus, das St. Gertrudstift, die Andachtskapelle, das Liboriushaus mit dem Klosterladen, das Herrenhaus sowie das Alters- und Pflegeheim St. Mechthild (Caritas). Auf Initiative der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands entstand im Klostergarten ein „Lebendiges Labyrinth“.



Kloster Helfta



Stiftung des Klosters

Burchard I. Graf von Mansfeld und seine Gemahlin, Elisabeth von Schwarzburg, gründeten 1229 in der Nähe ihrer Burg Mansfeld das Zisterzienserinnenkloster Beatae Mariae virginis als Hauskloster, Grablege und Memorialort. Am Donnerstag in der Osterwoche des Jahres 1229 wurde mit dem Klosterbau begonnen. Zum Fest der heiligen Apostel Petrus und Paulus, am 29. Juni 1229, trafen sieben Nonnen aus dem Kloster St. Jacobus und St. Burchard zu Halberstadt in Mansfeld ein.



Klosterkirche Innenansicht

Blütezeit des Klosters

Unter der Äbtissin Gertrud von Hackeborn, die von 1251 bis 1291 dem Konvent vorstand, erlebte das Kloster Helfta seine Blütezeit und entwickelte sich zu einem Ort geistiger Spiritualität und gelehrter Bildung. Unter ihrer Obhut wurde der Boden für jene drei Nonnen bereitet, durch deren mystische Verrückungen und Offenbarungen der Name des Klosters Helfta in der deutschen Frauenmystik und in der deutschen Literatur einen gewichtigen Platz gewann: die Begine Mechthild von Magdeburg (1207 – 1282), die als Heilige verehrte Mechthild von Hackeborn (1241 – 1199) und die hl. Gertrud (die Große) von Helfta (1256 – 1302).



Luthers kalte Stelle

Lutherweg 17

06295 Lutherstadt Eisleben

OT Unterrißdorf

Telefon: (03475) 71 56 85

grohmaris@web.de

www.luther-in-unterrissdorf.de



St. Urban

Der spätgotische Marienaltar

Der spätgotische Marienaltar beherbergt auch den hl. Urban als Schnitzfigur. Auf seiner Bibel ist eine Weintraube abgebildet, ein deutlicher Hinweis auf den Weinanbau in der Region.



Der Lutherweg

Der Lutherweg wurde am 28. März 2008 eröffnet und hat in Sachsen-Anhalt eine Gesamtlänge von 410 Kilometern. Die gesamte Strecke ist mit einem „L“ gekennzeichnet und führt von der Lutherstadt Wittenberg über die Lutherstadt Eisleben nach Mansfeld Lutherstadt.



Die Pilger, aber auch Wanderer, gelangen auf den Streckenabschnitt des Lutherweges auf dem Gebiet des Landkreises Mansfeld-Südharz entweder über die Route, die über Halle (S.) kommend über Zappendorf nach Hohnstedt führt, oder über eine zweite Route von Wetzlin kommend ebenfalls nach Hohnstedt. Von hier verläuft der Lutherweg über das malerische Rösetal weiter in Richtung Seeburg.

Am Nordufer des Süßen Sees entlang gelangen wir über die Rundtour Mansfelder Seegebiet über Wormsleben nach Unterrißdorf.

Luthers kalte Stelle

Nachdem Luther durch Hochwasser einige Tage in Halle festgesetzt worden war, setzte er am 28. Januar 1546 seine letzte Reise nach Eisleben fort, wo er einen Streit zwischen den Häusern der Grafen von Mansfeld schlichten sollte. Die Kutsche fuhr am Nordufer des Süßen Sees entlang. Bei Unterrißdorf durchzuckte ihn ein kalter Schauer. Ein kalter Wind fuhr in den Wagen und machte „das Hirn [fast] zu Eis“. Noch heute ist die Kälte dieser Schneise zu spüren.



Wo Luther fror

Kirche St. Liudger und Maternus

Die Kirche St. Liudger und Maternus ist das markanteste Bauwerk in Unterrißdorf. Aus dem 12. Jahrhundert stammt der auf romanischen Mauern errichtete Kirchturm. Der alte Taufstein bildet ein zwölfeckiges Prisma. In ihm befindet sich ein altes Messingbecken, in dessen Mitte das Gotteslamm mit der Kreuzfahne abgebildet ist.





Lutherdenkmal in Eisleben



Tourist-Information

Lutherstadt Eisleben e. V.
 Hallesche Straße 4
 06295 Eisleben
 Telefon: (03475) 60 21 24
 Telefon: (03475) 60 26 34
 info@eisleben-tourist.de
 www.eisleben-tourist.de

Franckes Irrtum

Der Chronist Eusebius Francke verwechselte im Jahre 1726 die Häuser von Barthel und dessen Vater Dr. Philipp Drachstedt. Leider zogen die Heimathistoriker damals nicht in Betracht, dass die Familie Drachstedt in Eisleben mehrere Häuser besaß. So wurde an Stelle des Hauses Markt 56, heute Hotel Graf von Mansfeld, das Gebäude Andreaskirchplatz 7 fälschlicherweise zum Sterbehaus des Reformators deklariert.



Hotel Graf von Mansfeld

Lutherstadt Eisleben

In der Lutherstadt gibt es einen innerstädtischen Lutherweg, der sowohl die „historischen“ Lutherorte, d. h. das Geburtshaus des Reformators und das Museum Luther Sterbehaus, den Markt sowie die Kirchen St. Petri-Pauli, St. Andreas und St. Annen, integriert. Auf dem Weg werden auch „Lutherthemen“, d. h. Luther und die Schöpfung, Luther und die Festkultur, Luther und die deutsche Sprache, Luther und die Medienrevolution, Luther und das Fremde, Luther und die Freiheit sowie Luther und der Protestantismus, vorstellt.

Als Markierung des Lutherweges wurden bronzene Lutherrosen in die Gehwege eingelassen.

Die Lutherstätten

Ausgangspunkt des Lutherweges ist das im März 2007 eröffnete neue Luthergeburtshausensemble mit dem Besucherzentrum und der Dauerausstellung unter dem Titel „Von daher bin ich – Martin Luther und Eisleben“. In der Tradition zur Taufe Luthers wurde hier 2012 ein Ökumenisches Taufzentrum eröffnet. Ein Besuch des neu eröffneten Museums „Luthers Sterbehaus“ wird empfohlen.



Luther Geburtshausensemble



St.-Annen-Kirche mit Kloster

Über die neuangelegten Lutherstadtterrassen gelangen wir zur St.-Annen-Kirche in der Eisleber Neustadt. Hier finden wir das ehemalige Augustinerkloster, welches von Martin Luther, der als Distriktsvikar mehrmals hier weilte, mit ins Leben gerufen wurde. In jüngster Zeit wurden die Mönchskammern, die aus Luthers Zeit stammen, „neu“ entdeckt.





Lutherstadt Eisleben, Marktplatz

**Stiftung Luthergedenkstätten
in Sachsen-Anhalt**
Martin Luthers Geburtshaus
Lutherstraße 15
06295 Lutherstadt Eisleben
Telefon: (03475) 7 14 78 14/13
geburtshaus@martinluther.de
www.martinluther.de



Wenige Schritte vom Geburtshaus entfernt, steht die Kirche St. Petri und Pauli, die Taufkirche Luthers, in der er am 11. November 1483 auf den Namen des Tagesheiligen getauft wurde.





Arche Nebra

An der Steinklöbe 16
06642 Nebra OT Wangen
Telefon: (034461) 2 55 20
Fax: (034461) 2 53 65
www.himmelscheibe-erleben.de
www.himmelswege.de



Tourismusroute Himmelswege in Sachsen-Anhalt

Archäologische Forschungen in Mitteldeutschland haben in der jüngsten Vergangenheit sensationelle Funde aus der Vergangenheit ans Tageslicht gebracht. Die neu eingerichtete Tourismusroute Himmelswege in Sachsen-Anhalt besucht und verbindet diese Orte miteinander. Die Stationen der Himmelswege sind das Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle/S., die Arche Nebra, das Sonnenobservatorium Goseck und das Grab der Dolmengöttin in Langeneichstädt.



Museum für Vorgeschichte

Der Himmelscheibenweg

Diese überregionale Radtour verbindet das Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle, dem Aufbewahrungsort der Himmelscheibe, mit dem Fundort Wangen bei Nebra. Die Menschen der Bronzezeit vergruben um 1600 vor Chr. auf dem Mittelberg bei Wangen die bronzene Himmelscheibe, die 3600 Jahre später von Grabräubern dem Boden entrissen wurde.

Im Juni 2007 wurde am Mittelberg ein multimediales Besucherzentrum eröffnet – die Arche Nebra.

Die 70 Kilometer lange Wegstrecke führt von Halle (S.) durch den Saalekreis, den Landkreis Mansfelder Land, den Landkreis Merseburg-Querfurt sowie den Burgenlandkreis.



Arche Nebra

Durch das Seegebiet Mansfelder Land

Der Himmelscheibenweg führt von Langebogen kommend über Rollsdorf nach Seeburg. Von hier geht es weiter über Aseleben nach Röblingen am See. Wenn wir Röblingen erreicht haben, biegen wir in die Pfarrstraße ein und folgen dem Mühlweg bis zur Weida am Kupferhammer. Diesen fahren wir weiter bis zu einer Kreuzung, wo wir in Richtung Süden abbiegen. Bald sind wir am Sportgelände von ROMONTA Stedten angelangt. Nun fahren wir auf der Lindenstraße weiter bis zum Gasthof Zahn (Info-Punkt). Über die Untere Schraplauer Straße verlassen wir das Seegebiet Mansfelder Land Richtung Schraplau.

Das Sonnenobservatorium Goseck

1991 wurde die Kreisgrabenanlage von Goseck, die mit ihren ca. 7000 Jahren als ältestes Observatorium Europas gilt, mit Hilfe der Luftbildarchäologie entdeckt. Die jungsteinzeitliche Anlage wurde am Fundort rekonstruiert und ist seit 2005 für die Besucher geöffnet. Im Schloss Goseck befindet sich eine Ausstellung über das Sonnenobservatorium.



Goseck, Sonnenobservatorium



Dolmengöttin bei Langeneichstädt, Gesamtansicht

Die Dolmengöttin bei Langeneichstädt

1987 wurde in Langeneichstädt bei Feldarbeiten eine Grabanlage aus dem Mittelneolithikum. Die Grabungen wurden auf ca. 3.600 bis 2.700 Jahre v. Ch. bestimmt. Hierbei wurde ein wohl einmaliges Werk freigelegt, eine 1,76 Meter große Menhirstatue. Es handelt sich hierbei um die Dolmengöttin, eine weibliche Gottheit. Unmittelbar neben dem Großsteinkammergrab und der Dolmengöttin steht ein Wartturm.



Dolmengöttin bei Langeneichstädt, Grabanlage





Die erste Adresse bezüglich Informationen über das Weinanbaugebiet ist die VinoInfo Wein- und Touristikinformation in Höhnstedt.

**VinoInfo –
Wein & Touristikinformation**
Hauptstraße 38
06198 Salzatal OT Höhnstedt
Telefon: (03 46 01) 2 02 42
Fax: (03 46 01) 2 02 43
kontakt@vino-info.com
www.vino-info.com



Wein und Halden

Weinstraße Mansfelder Seen

Ein wichtiger Tag in der über eintausend Jährigen Geschichte des Weinbaus im Mansfelder Land und benachbarter Regionen war der 30. Mai 2002. An diesem Tag stimmte das Amt für Landwirtschaft und Flurerneuerung Süd des Landes Sachsen-Anhalt dem Antrag privater Weingüter zu, Weinbaulagen aus dem Bereich „Schloss Neuenburg“ herauszulösen und den Bereich „Mansfelder Seen“ innerhalb des Qualitätsweinbaugebietes Saale-Unstrut neu zu bilden. Die Weinstraße Mansfelder Seen verbindet auf einer Länge von ca. 22 Kilometern die historischen Weinbauorte Unterrißdorf, Lüttchendorf, Wormsleben, Aseleben, See-

burg, Rollsdorf, Langenbogen, Höhnstedt und Zappendorf. Heute umfasst das Qualitätsweinbaugebiet 81 Hektar Weinberge. Höhnstedt war und ist mit 64 Hektar Rebfläche die größte Weinbaugemeinde des Gebietes.

Sechs Weingüter in den Orten Höhnstedt, Seeburg und Rollsdorf sowie mehrere große Obstbaubetriebe und etwa 100 Hobby-Winzer als Mitglieder der Winzervereinigung Freyburg/Unstrut bewirtschaften heute die Weinberge des Bereiches Mansfelder Seen.

Die trocken ausgebauten Weine werden hauptsächlich unter der Großlagenbezeichnung „Höhnstedter Kelterberg“ vermarktet.



Weinberge bei Rollsdorf

Seeburg Wiege des Weinbaus

Im 16. Jahrhundert, so erfahren wir aus dem Verzeichnis des Amtsschössers, gehörten zum Amt Seeburg die Weinberge der Gemeinden Höhnstedt, Rollsdorf, Seeburg, Aseleben, Wormsleben und Unterrißdorf. Von der Flurgrenze Eislebens im Nonnental bis an die Gemarkung Langenbogen im Salzketal reihte sich ein Weinberg an den anderen. Das Nonnental, der Hasenwinkel, die Nordhänge am Süßen und Salzigen See, das Mühlbachtal, die Nordseite des Bindersees und große Teile des nördlichen Salzketales waren mit Terrassen und Treppensteigen versehen.



Im Weinberg

Vier Weinbezirke

Früher war das Weinbaugebiet in vier Bezirke eingeteilt. Jeder Bezirk verfügte über ein Haus, in dem die Weinpresse (Kelter) stand, in dem alle Winzer eines Bezirkes ihre Trauben pressen mussten. Die Weinbergbesitzer hatten an das Amt Seeburg „zu zehnten und zinsen“, d. h. sie mussten in der Regel den zehnten Eimer Wein und pro Acker ein Huhn an das Amt Seeburg abführen. Es gab den Kelter in Rollsdorf, in Wormsleben, in Unterrißdorf und im Nonnental.





Weingut Born

Wanslebener Straße 3
06198 Salzatal OT Höhnstedt
Telefon: (034601) 2 29 30
Fax: (034601) 2 00 39
info@weingut-born.de
www.weingut-born.de



Im Weinberg

Weingut Hoffmann

Alte Schrotmühle
Hauptstraße 35a
06179 Salzatal OT Höhnstedt
Telefon: (034601) 3 10 70
Fax: (034601) 3 10 71
alte-schrotmuehle@t-online.de
www.weingut-hoffmann-
alte-schrotmuehle.de



Weingut Born

Das Weingut Born wurde 1990 gegründet und bewirtschaftet ca. 7 Hektar Rebfläche in der Lage „Höhnstedter Kelterberg“. Das Familienunternehmen baut allerdings schon in der 4. Generation Wein an. Im Weißweibereich werden die Rebsorten Müller-Thurgau, Silvaner, Riesling, Gutedel, Weißburgunder, Kerner und Sauvignon Blanc angebaut. Im Rotweibereich ist es traditionell der Portugieser, der durch die Rebsorten Blauer Zweigelt und Spätburgunder ergänzt wird. Im Verkaufsangebot sind Flaschenwein, hauseigener Winzersekt, Liköre und Weinpräsente.



Weingut Hoffmann

Das Weingut „Alte Schrotmühle“ der Familie Hoffmann wurde 1992 gegründet und bewirtschaftet eine Rebfläche von 4,5 Hektar in den Lagen Höhnstedter Kelterberg und Höhnstedter Steiger. Im Weißweibereich sind die Sorten Riesling, Traminer und Weißburgunder im Angebot. Die Palette der Rotweine umfasst die Rebsorten Blauer Spätburgunder und Regent. Das Weingut



verfügt über einen mediterranen Verkaufs- und Probierraum mit rund 120 Plätzen. Hier werden neben Weinproben auch regionale Produkte und Präsente für besondere Anlässe angeboten.

Neue Rebsorten

Neue Sorten, die auf Reblaus sicherer Grundlage veredelt wurden, waren nötig. Dies waren weißer Burgunder, Silvaner, Gutedel und Riesling, die in der heimischen Wachstumszeit von 165 bis 186 Tagen völlig reif werden.



Obstproduktion Höhnstedt GmbH

Die Obstproduktion Höhnstedt GmbH baut auf einer Fläche von ca. 150 ha Aprikosen, Äpfel, Weintrauben und Kirschen an. Der Weinanbau erfolgt auf ca. 30 Hektar in den Lagen Höhnstedter Kreisberg, Kelterberg, Steineck und Steiger. Angebaut werden Weißweine der Rebsorten Müller-Thurgau, Silvaner, Kerner, Gutedel, Traminer, Riesling und Weißburgunder und Rotweine der Rebsorten Portugieser, Dornfelder, Regent und Spätburgunder. Der Wein wird vollständig als eigenständige Marke in Freyburg/Unstrut gekeltert.



Obstproduktion Höhnstedt GmbH
 Langenbogener Straße 18
 06179 Salzatal OT Höhnstedt
 Telefon: (034601) 2 22 80
 Fax: (034601) 2 62 76
 wein-obst@t-online.de
 www.wein-obst.de

Straußwirtschaften

Für das Weinanbaugebiet sind die teilweise in den Berg gebauten Weinberghütten typisch. Früher dienten sie den Winzern und Obstbauern als Lagerraum und Unterstand für Arbeitsgeräte. Heute werden sie nach umfangreichen Restaurierungsarbeiten als sogenannte Straußenwirtschaften genutzt. Hier kann 5 Monate im Jahr Wein aus eigener Produktion angebo-



„Wenn der Besen draußen hängt, wird auch einer eingesehenkt!“



ten werden. Charakteristisch für den offenen Ausschank ist der ausgehängte Strauß oder Reisigbesen.



Aprikosen

Aprikosen sind ein Markenzeichen der Region. Zwischen Höhnstedt und dem Süßen See liegt mit ca. 30.000 Aprikosenbäumen das einzige noch geschlossene Anbaugebiet in Deutschland. Mit rund 12000 Aprikosenbäumen ist die Obstproduktion Höhnstedt GmbH der größte Aprikosenanbauer in Deutschland.



Strandhotel Zahn

Zum Süßen See 8a
06317 Seegebiet Mansfelder Land
OT Aseleben
Tel.: (034774) 2 80 69
Fax: (034774) 2 80 00
info@strandhotel-zahn.de

Zimmervermietung Polzius

Kurt Polzius
Eislebener Straße 3a
06317 Seegebiet Mansfelder Land
OT Aseleben
Tel.: (034774) 2 70 41

Zimmervermietung Rockholz

Hannelore Rockholz
Alte Dorfstraße 10
06317 Seegebiet Mansfelder Land
OT Aseleben
Tel.: (034774) 2 08 51

Zimmervermietung Vogel

Brigitte Vogel
Pionierstraße 5
06317 Seegebiet Mansfelder Land
OT Aseleben
Tel.: (034774) 9 06 37

Ferienwohnung Woitzik

Pionierstraße 11
06317 Seegebiet Mansfelder Land
OT Aseleben
Tel.: (034774) 2 07 95

**Schank- und Speisewirtschaft
(Eiscafé)**

Zimmervermietung
Schmid, Jürgen
Denkmalplatz 7a
06317 Seegebiet Mansfelder Land
OT Erdeborn
Tel.: (034774) 2 06 83

Gasthof Fortuna

Erdeborner Straße 1
06317 Seegebiet Mansfelder Land
OT Lüttchendorf
Tel.: (03475) 71 57 83
www.rasthof-fortuna.de

Zimmervermietung Seemann

Seemann, Ralf-Uwe
Erdeborner Weg 3
06317 Seegebiet Mansfelder Land
OT Lüttchendorf,
Tel.: (03475) 71 83 98

Zimmervermietung

Eheleute Waack
Waack, Hans-Dieter
Straße der Einheit 3
06317 Seegebiet Mansfelder Land
OT Röblingen am See
Tel.: (034774) 2 02 25

Zimmervermietung Sauer

Sauer, Waltraud
Straße der Einheit 10
06317 Seegebiet Mansfelder Land
OT Röblingen am See
Tel.: (034774) 2 81 20

Zimmervermietung Günzel

Günzel, Anja
Rudolf-Breitscheid-Straße 24
06317 Seegebiet Mansfelder Land
OT Röblingen am See
Tel.: (034774) 4 26 18

Zimmervermietung

Schumacher
Schumacher, Horst
Rudolf-Breitscheid-Straße 15
06317 Seegebiet Mansfelder Land
OT Röblingen am See,
Tel.: (034774) 2 82 12

Pension & Gasthaus

"Zur Forelle" in Seeburg
Straße der Freundschaft 26
06317 Seegebiet Mansfelder Land
OT Seeburg
Tel.: (034774) 2 82 42
Fax: (034774) 2 86 87
familiebauer67@web.de

Ferienwohnung Kempe

Frau Ines Kempe
Schlossstraße 9
06317 Seegebiet Mansfelder Land
OT Seeburg
Tel.: (034774) 9 19 38

**Ferienappartements im
historischen Wehrturm
Schloss Seeburg**

Schlossstraße 18
06317 Seegebiet Mansfelder Land
OT Seeburg
Reservierungen:
(034774) 3 06 14
www.seeburg-schloss.de

Zimmervermietung Graneß

Jens Graneß
Straße der Freundschaft 1
06317 Seegebiet Mansfelder Land
OT Seeburg
Tel.: (034774) 7 08 96

Zimmervermietung Nachtwein

Nachtwein, Jörg
Solidaritätsstraße 3
06317 Seegebiet Mansfelder Land
OT Seeburg
Tel.: (034774) 2 83 96

Zimmervermietung Thele

Thele, Christa
An der alten Schäferei 10
06317 Seegebiet Mansfelder Land
OT Seeburg
Tel.: (034774) 2 82 86

Zimmervermietung Stange

Stange, Kerstin
Südufer 47
06317 Seegebiet Mansfelder Land
OT Seeburg
Tel.: 0176 / 23 80 85 72

Gasthof Zahn

Ernst-Thälmann-Ring 29a
06317 Seegebiet Mansfelder Land
OT Stedten
Tel.: (034774) 7 00 90
Fax: (034774) 70 09 48
kontakt@gasthof-zahn.de
www.gasthof-zahn.de

- 1. Auflage** 2014
- Herausgeber:** Gemeinde Seegebiet Mansfelder Land
- Lektorat:** Anja Lauenroth M.A.
- Redaktion:** Martin Blümel, Hartmut Lauenroth,
Stefan Möhring, Michael Schumann
- Layout und Druck:** Schäfer Druck & Verlag GmbH
Köchstedter Weg 3
06179 Teutschenthal OT Langenbogen
Telefon: (034601) 2 55 19
Fax: (034601) 2 55 20
E-Mail: schaeferdruck@web.de
Internet: www.schaefersdv.de

Fotos/Abbildungen:

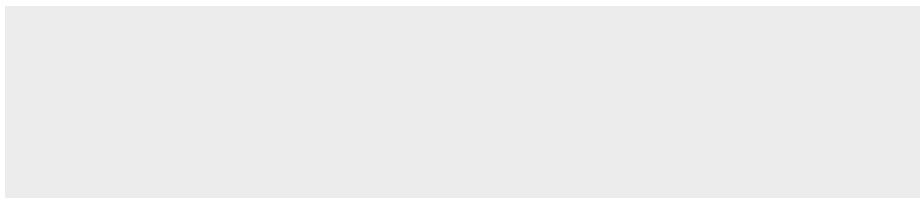
Archiv Hartmut Lauenroth, Archiv Schäfer Druck & Verlag GmbH, Campingplatz Seeburg, Fischerhof am Kernersee, Gasthaus & Pension „Zur Forelle“, Gasthof Zahn, Norbert Göpel, Haus am See, Imbiss & Kiosk am Nordufer, Anja Lauenroth, Volker Lauenroth, Jürgen Lukaschek, Stefan Möhring, Obsthof Am Süßen See GmbH (Aseleben), Otto's Mobile, Seeterrassen Seeburg, Steffen Schneider, Michael Schumann, Schiffsgaststätte Seeperle, Strandhotel Zahn, Vinoinfo – Wein & Touristikinformation, Vinothek WeinKultur, Weingut Rollsdorfer Mühle, Weingut Schloss Seeburg, Windsurfing-Club Halle-Seeburg,

- Luftaufnahmen:** Günter Schaufuß
- Kartographie:** Bernd Kellermann / Michael Schwede
- Buchbinderei:** Marré, Teicha
- Copyright:** Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Für Berichtigungen, Ergänzungen und Aktualisierungen ist der Herausgeber jederzeit dankbar.

Der Herausgeber bedankt sich beim Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt sowie bei der Investitionsbank Sachsen-Anhalt für die Unterstützung bei der Herausgabe der Broschüre „Rundtour Mansfelder Seegebiet“.





Herausgeber:
Gemeinde Seegebiet Mansfelder Land



Autor:
Dr. Hartmut Lauenroth



In Kooperation mit:



Der Herausgeber bedankt sich beim Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt sowie bei der Investitionsbank Sachsen-Anhalt für die Unterstützung bei der Herausgabe der Broschüre „Rundtour Mansfelder Seegebiet“.



www.seegebiet-tourismus.de/?id=rundtour



ISBN 978-3-938642-72-6